

# Eisvogel 2020

Mitgliederzeitschrift  
NABU Bad Kreuznach und Umgebung



# Kontakte

**NABU Bad Kreuznach und Umgebung**  
Brahmsstraße 6, 55543 Bad Kreuznach  
☎ 0176 / 28 43 41 32

🌐 [www.NABU-Bad-Kreuznach.de](http://www.NABU-Bad-Kreuznach.de)  
✉ [NABU.BadKreuznach@NABU-RLP.de](mailto:NABU.BadKreuznach@NABU-RLP.de)

**IBAN** DE41 5605 0180 0000 0992 91  
**BIC** MALADE51KRE  
Sparkasse Rhein-Nahe Bad Kreuznach  
*Mitgliedsbeiträge und Spenden sind steuerlich absetzbar.*

**Vereinslokal: Rheinhessenhalle**  
Binger Weg 8, 55546 Hackenheim  
☎ 0671 / 6 54 59

**Vorsitzender**  
Rainer Michalski | ☎ 0176 / 28 43 41 32  
✉ [Rainer.Michalski@NABU-RLP.de](mailto:Rainer.Michalski@NABU-RLP.de)

**Stellvertretender Vorsitzender**  
Ralf Ludwig | ☎ 0 67 03 / 96 15 89

**Kassenwart, Bachpatenschaft, Baumschnitt**  
Adolf Weis | ☎ 0 67 06 / 84 38

**Schriftführung und Presse**  
Alessandro Relic

**Steinkauzprogramm**  
Joscha Erbes | ✉ [Joscha-Erbes@gmx.de](mailto:Joscha-Erbes@gmx.de)

**Koordinator für die Landschaftspflege**  
Wolfgang Brüning  
✉ [wolfgang\\_bruening@yahoo.de](mailto:wolfgang_bruening@yahoo.de)

**Eisvogel-Redaktion**  
Volker Bradel (✉ [V.Bradel@gmx.net](mailto:V.Bradel@gmx.net)),  
Rainer Michalski

**Ansprechpartner in Fledermausfragen**  
NABU-Fledermaushotline  
☎ 030 284 984 5000  
Michael Korz | ☎ 0 67 08 / 66 12 55  
✉ [Fledermausschutz@gmx.de](mailto:Fledermausschutz@gmx.de)

**NABU Regionalstelle Rheinhessen-Nahe**  
Langgasse 91, 55234 Albig  
Montag bis Freitag, 10 - 15 Uhr  
(falls nicht im Außendienst)  
☎ 06731 547566  
✉ [Info@Nabu-Rheinhessen.de](mailto:Info@Nabu-Rheinhessen.de)  
🌐 [www.Nabu-Rheinhessen.de](http://www.Nabu-Rheinhessen.de)



**NABU Rheinland-Pfalz**  
Frauenlobstraße 15 – 19, 55118 Mainz  
☎ 0 61 31 / 14 03 90 | 🌐 [www.NABU-RLP.de](http://www.NABU-RLP.de)  
✉ [Kontakt@NABU-RLP.de](mailto:Kontakt@NABU-RLP.de)

**NABU Naturschutzzentrum Rheinauen**  
An den Rheinwiesen 5,  
55411 Bingen-Gaulsheim  
☎ 0 67 21 / 1 43 67  
✉ [Kontakt@NABU-Rheinauen.de](mailto:Kontakt@NABU-Rheinauen.de)  
🌐 [www.NABU-Rheinauen.de](http://www.NABU-Rheinauen.de),  
[www.Auenservice.de](http://www.Auenservice.de)

**NABU Alzey und Umgebung**  
Roswitha Pitsch | ☎ 0 67 31 / 4 27 86  
🌐 [www.NABU-Alzey.de](http://www.NABU-Alzey.de)

**NABU Bad Sobernheim**  
Rolf Model | ☎ 0 67 51 / 98 94 60 + 9 45 66  
🌐 [www.NABUbadsobernheim.info](http://www.NABUbadsobernheim.info),  
✉ [Romoso@t-online.de](mailto:Romoso@t-online.de)

**NABU Rhein-Hunsrück**  
Albert Horz  
✉ [a-horz@web.de](mailto:a-horz@web.de)

**NABU Donnersberg**  
Rüdiger Viessmann | ☎ 0174 / 3 70 41 14  
🌐 [www.NABU-Donnersberg.de](http://www.NABU-Donnersberg.de)  
✉ [NABU.Donnersberg@NABU-RLP.de](mailto:NABU.Donnersberg@NABU-RLP.de)

**NABU-Landesarbeitsgemeinschaft Weißstorchenschutz RLP**  
Ingrid Dorner | ☎ 0 63 22 / 6 46 01  
✉ [I.F.Dorner@t-online.de](mailto:I.F.Dorner@t-online.de)

**Greifvogelauffangstation Imsbach am Donnersberg**  
Bernd Oester | ☎ 0 63 02 / 29 92  
(nach 20:00 Uhr erreichbar)

**EGE Gesellschaft zur Erhaltung der Eulen e.V.**  
Stefan Brücher | ☎ 0 22 57 / 95 88 66 oder  
☎ 0 16 04 / 2 20 79 | 🌐 [www.Egeeulen.de](http://www.Egeeulen.de)  
✉ [Egeeulen@t-online.de](mailto:Egeeulen@t-online.de)

**Naturstation „Lebendige Nahe“**  
☎ 0 67 08 / 64 14 24  
✉ [info@Naturstation.org](mailto:info@Naturstation.org)



Vogelstimmen  
Hilfe für Vögel in Not  
Amphibien und Reptilien  
Igel  
Datenbank für Naturbeobachter  
Schmetterlinge und Raupen  
Schwalben und Mauersegler  
Wildbienen  
Kleinsäuger  
Wespen und Hornissen

[www.xeno-canto.org](http://www.xeno-canto.org)  
[www.Wildvogelhilfe.org](http://www.Wildvogelhilfe.org)  
[www.Amphibienschutz.de](http://www.Amphibienschutz.de)  
[www.Pro-Igel.de](http://www.Pro-Igel.de), [www.izz.ch](http://www.izz.ch)  
[www.Naturgucker-RLP.de](http://www.Naturgucker-RLP.de)  
[www.Schmetterling-Raupe.de](http://www.Schmetterling-Raupe.de)  
[www.Schwalbenschutz.de](http://www.Schwalbenschutz.de)  
[www.Wildbienen.de](http://www.Wildbienen.de)  
[www.Kleinsaeuger.at](http://www.Kleinsaeuger.at)  
[www.Aktion-Wespenschutz.de](http://www.Aktion-Wespenschutz.de)



# Inhalt



|   |    |
|---|----|
| Vorwort .....   | 5  |
| Einladung zur Jahreshauptversammlung .....                        | 6  |
| Details zur Satzungsänderung .....                                | 7  |
| Störche an der unteren Nahe .....                                 | 8  |
| Storchenpaar in Gebroth hatte fünf Junge .....                    | 11 |
| Ein Jahr NABU Kindergruppe Bad Kreuznach .....                    | 12 |
| Fledermauskästen gebaut .....                                     | 14 |
| Fledermäuse willkommen .....                                      | 15 |
| Ein Projekt der besonderen Art .....                              | 16 |
| NABU Grundstücke von Müll befreit .....                           | 17 |
| Bericht vom Steinkauz .....                                       | 18 |
| Ohrasymmetrie beim Steinkauz .....                                | 19 |
| Problematisches Nistmaterial .....                                | 20 |
| Turmfalkenkasten auf der Polizeiinspektion Bad Kreuznach .....    | 21 |
| Junge Uhus beringt .....  | 22 |
| Artenvielfalt dank Pflegeeinsatz .....                            | 23 |
| Unser Sommerfest .....  | 24 |
| Eine kleine Wiese für die Welt... ..                              | 25 |
| Die große Junihitze 2019 .....                                    | 26 |
| Veranstaltungen 2020 .....  | 28 |
| Schiffsexkursion und Vorträge an der Naturstation .....           | 33 |
| Extensivierung gegen Artenschwund - Auch in den Ortschaften ..... | 34 |
| Biber und Co .....  | 38 |
| Wollbienen in meinem Garten .....                                 | 41 |
| Gottesanbeterin gefällt es im Stadtmauer-Gymnasium .....          | 42 |
| E-Autos und Umweltbilanz - Versuch einer objektiven Sicht .....   | 44 |
| Kein Allerweltskraut - Die Weinraute .....                        | 47 |
| In aller Kürze .....  | 49 |
| Impressum .....   | 55 |

## Liebe Mitglieder und Freunde des NABU Bad Kreuznach und Umgebung,

wir haben allen Grund stolz zu sein, denn die Zahl unserer Mitglieder ist in diesem Jahr erstmals auf über 2000 angewachsen! Wir möchten uns daher besonders bei allen neu hinzugekommenen Mitgliedern, aber natürlich auch bei unseren langjährigen Unterstützern herzlich bedanken. Mit Ihren Beiträgen liefern Sie die finanzielle Grundlage für Projekte und Lobbyarbeit des NABU für die Natur - vor Ort sowie auf Landes- und auf Bundesebene.

Über unsere Tätigkeit berichtet dieses Heft, über die Tätigkeit von NABU-Landes- und Bundesverband das vierteljährlich erscheinende „Naturschutz heute“. Ergänzend bietet die Seite [www.NABU.de](http://www.NABU.de) eine Fülle an Hintergrundinformationen rund um die Natur und ihren Schutz. Daneben finden Sie dort auch zahlreiche Tipps für das eigene Wohnumfeld: Da gibt es Baupläne für Nistkästen und Insektenhotels, eine Anleitung für die Anlage einer Blumenwiese, Empfehlungen für insektenfreundliche Pflanzen und vieles mehr.

Nutzen Sie das Angebot und schaffen Sie sich Ihre eigene Naturoase. Und wenn Sie mit uns in Bad Kreuznach und Umgebung aktiv werden wollen, kommen Sie zu unseren Veranstaltungen und Einsätzen oder zu einem unserer monatlichen Stammtische. Sie sind uns mit Ihren Ideen herzlich willkommen!

Ihr Vorstand  
*Rainer Michalski, Ralf Ludwig, Adolf Weis und Alessandro Relic*



# Einladung zur Jahreshauptversammlung

Sehr geehrte Damen und Herren,  
zu unserer Jahreshauptversammlung am Donnerstag, den 5. März 2020 um 19:30 Uhr in der Rhein Hessenhalle, Binger Weg 8 in Hackenheim laden wir Sie herzlich ein.

Tagesordnung:

1. Begrüßung
2. Tätigkeitsbericht des Vorstandes
3. Kassenbericht
4. Bericht der Kassenprüfer
5. Aussprache zu den Berichten
6. Entlastung des Vorstandes
7. Satzungsänderung
8. Verschiedenes

Anträge auf Ergänzung der Tagesordnung reichen Sie bitte bis spätestens eine Woche vor der Versammlung beim Vorstand ein. Details zu den umfangreichen Satzungsänderungen finden Sie auf der nächsten Seite.

Im Anschluss an die Versammlung folgt um 21 Uhr der Vortrag **Mein Naturgarten, ein Paradies für Mensch und Tier**. In Zeiten von Insektensterben und Biotopschwund werden private Gärten immer wichtiger als Rückzugsort und Oase für viele Tiere. Anja Münch zeigt in ihrem Vortrag die Vielfalt ihres Naturgartens und gibt Tipps und Hinweise auf Bezugsquellen.

Wir freuen uns auf Ihren Besuch!

Der Vorstand

## Details zur Satzungsänderung

Wie alle NABU-Gruppen deutschlandweit ist auch der NABU Bad Kreuznach und Umgebung als Untergliederung des NABU-Bundesverbandes und des NABU-Landesverbandes verpflichtet, auf der NABU-Bundesvertreterversammlung und auf der NABU-Landesvertreterversammlung beschlossene Änderungen der Bundes- bzw. Landessatzung zu übernehmen. Aufgrund neuer gesetzlicher Regelungen wurden umfangreiche Änderungen in allen Paragraphen der alten Satzung von 2010 notwendig. Weiterhin wurden mehrere Paragraphen neu eingefügt und Titel und Reihenfolge der Paragraphen teilweise geändert:

- Eine Präambel wurde vorangestellt
- § 2 *Bindung* wurde in der neuen Fassung in § 1 *Name, Sitz, Logo* übernommen
- § 3 *Zweck und Aufgaben* ist in der neuen Fassung § 2 *Zweck und Zweckverwirklichung*
- Neu eingefügt wurden § 3 *Gemeinnützigkeit* und § 4 *Finanzmittel*
- § 4 *Mitgliedschaft* ist in der neuen Fassung unter § 6 *Mitgliedschaft und Mitgliedschaftsrechte* zu finden
- § 5 *Geschäftsjahr* heißt in der neuen Fassung § 5 *Geschäftsjahr und Rechnungswesen*
- § 6 *Beitrag* wird in der neuen Fassung in § 4 *Finanzmittel* übernommen
- § 7 *Organe* ist in der neuen Fassung § 8
- § 8 *Mitgliederversammlung* ist in der neuen Fassung § 9
- § 9 *Vorstand* ist in der neuen Fassung § 10, der alte § 10 *Beirat* ist im neuen § 10 enthalten
- § 11 *Naturschutzjugend im Naturschutzbund Deutschland (NABU) e.V.* ist in der neuen Fassung § 7 *Naturschutzjugend im NABU*
- § 12 *Satzungsänderungen* ist in der neuen Fassung § 15
- Neu eingefügt wurden § 11 *Aufrechterhaltung der innerverbandlichen Ordnung* und § 12 *Schiedsstelle*
- § 13 *Allgemeine Bestimmungen* ist auch in der neuen Fassung § 13
- § 14 *Auflösung* ist in der neuen Fassung § 16
- Neu eingefügt wurde § 17 *Vermögensbindung*
- § 15 *Inkrafttreten* ist in der neuen Fassung § 18

Alte und neue Satzung sowie eine synoptische Fassung beider Satzungsversionen finden Sie auf unserer Homepage [www.NABU-Bad-Kreuznach.de](http://www.NABU-Bad-Kreuznach.de). Auf Wunsch senden wir Ihnen gerne diese drei Dokumente in ausgedruckter Form per Post zu.

# Störche an der unteren Nahe

Im Bereich Gensingen kennen wir ja schon seit einigen Jahren Storchennester bei der Gärtnerei Kientzler (dieses Jahr zwei Junge) und beim Landesjagdverband mit vier Jungen. Im April 2019 gab es dann einige Aufregung, als ein unberingtes Paar sein Nest an der Nahebrücke der B41 bei Bad Kreuznach auf dem 110 KV Hochspannungsleitungsmast Nr. 27 auf dem unteren Ausleger baute, genau über dem Stromkabel. Dort wurden dann



zwei Jungstörche aufgezogen. Ich hatte diese drei Storchfamilien 2019 fotografisch ausgiebig „betreut“. Dabei konnte ich sehr viel lernen, wie die beigefügten Fotos zeigen. Speziell hatte ich mich für die Futtersuche und das Füttern interessiert, neben Flugversuchen, Anflügen usw.. Obwohl die Entfernung bis zu 80 m betrug, konnte ich doch auf den Fotos und Videos etliche Beutetiere gut erkennen: Schlangen, Würmer, Mäuse, Heuschrecken.



Die Futterflächen waren die Ränder von gemähten Wiesen oder die Flächen von abgeernteten Feldern, oft auch in direkter Nähe der Mähmaschinen. Wir sehen ja meist den Storch nur gemütlich über die Wiesen stolzieren und ab und zu Nahrung aufnehmen. Ein Bild zeigt aber auch, dass voller Körperinsatz und Flügelunterstützung nötig sind, um die Beute zu erlangen.



Aber auch aus den benachbarten Entsorgungsbetrieben holten sich die Elterntiere ihr Futter. Brötchen, Fleischteile usw.. Die großen Stücke wurden im Nest ausgewürgt und dann von den Jungen verspeist, wenn die Teile klein genug waren. Die großen Teile nahmen die Eltern für sich.



Manchmal bringen die Elterntiere aber auch Grasbüschel o. ä., das zum Nestbau verwendet wird, aber auch Futter enthalten kann. Um die Landung zu erleichtern, wird es vorher abgeworfen.



Was vorne rein kommt, muss hinten auch wieder raus. Dabei sind schon die Jungen sehr reinlich. Sie gehen rückwärts an den Nestrand, und dann pffft geht es in großem, weißem Strahl über den Rand. Sie sind keine Nestbeschmutzer.

In der extrem heißen Periode wunderte ich mich, dass die Jungvögel nasses Gefieder hatten, obwohl es seit Tagen sehr heiß war. Auf den Bildern fand ich dann die Antwort. Die Elterntiere hatten Wasser in ihrem Kropf/Schlund geholt und ihre Jungen damit versorgt, geduscht bzw. getränkt. Die Wasserversorgung half den Jungen über die Hitzeperiode. Auf den Bildern sieht man es bei dem unruhigen Hintergrund nicht sofort, aber im Detail ist es gut zu sehen. Die zweite Maßnahme gegen





die Hitze ist das Einkoten der Beine. Das hilft dem Kreislauf gut gegen Hitze, ist aber für die Fotografen ungünstig, da die Ringnummern dann lange sehr schlecht lesbar sind.

Ein Bild vom Landesjagdverband zeigt auch, wie sich die 4 Jungen vor der Hitze schützen. Sie reihen sich im Schatten eines Elternvogels auf, um es einigermaßen kühl zu haben.

Die Jungstörche in Gensingen wurden vom NABU beringt, die auf dem Hochspannungsmast 27 aus verständlichen Gründen nicht. Die Fotos sind entweder direkt aufgenommen worden oder aus einem Video ausgeklinkt worden. Vielleicht treffen wir uns demnächst ja mal an einem der Nester. Für Fragen stehe ich unter [wolfg.ruecker@t-online](mailto:wolfg.ruecker@t-online) zur Verfügung.

Wolfgang Rücker



## Storchenpaar in Gebroth hatte fünf Junge

Die Störche Conrad, welcher aus der Aufzuchtstation in Theisbergstegen im Landkreis Kusel stammt, und Emma-Mia aus Landau waren 2019 zum vierten Mal auf ihr Nest beim Fruchthof Merg in Gebroth zurückgekehrt. Zunächst gab es fünf Eier, und es schlüpften auch fünf Jungstörche, doch zwei von ihnen kamen um, einer wegen Unterkühlung, der andere verschluckte

eine Plastikschnur. Die drei überlebenden Jungen wurden beringt. So ist bekannt geworden, dass Nachkommen der Gebrother Störche aus den Vorjahren in einem polnischen Nationalpark angetroffen wurden oder an einem Strommast bei Mannheim verendet sind. Storch-Stammvater Conrad, der sechs Jahre alt ist, wurde schon in Spanien gesichtet. Familie Merg hofft natürlich, dass Conrad und die fünfjährige Emma-Mia im nächsten Frühjahr gut zurückkommen, denn man ist hier recht stolz darauf, dass sich seinerzeit im kleinen Dorf Gebroth am südlichen Soonwaldrand die ersten brütenden Störche am südlichen Soonwaldrand angesiedelt hatten.

Dorothea Schäfer



# Ein Jahr NABU-Kindergruppe Bad Kreuznach

Ein Jahr mit vielen spannenden Naturbeobachtungen und Erlebnissen.

- 15.09.18 Marienkäfer und andere Tiere auf der Wiese
- 29.09.18 Streuobstwiese / Apfelsaft
- 20.10.18 Herbst (Drachen basteln, Früchte und Kastanien)
- 03.11.18 Wald (Bäume)
- 17.11.18 Baumsteckbriefe, Zauberstäbe, Tiere des Waldes
- 01.12.18 Traumfänger, Figuren aus Eicheln, Tiere des Waldes
- 15.12.18 Vögel / Nistkästen bauen
- 19.01.19 Nistkastenkontrolle und Nistkästen säubern
- 02.02.19 Nistkastenkontrolle , Vögel
- 16.02.19 Ein Storch auf Reisen
- 16.03.19 Amphibien
- 06.04.19 Teich / Kescher basteln
- 04.05.19 Teich (Libelle basteln, Wasserspiele)
- 18.05.19 Kescher am Teich im Park am Mäuseturm
- 01.06.19 Insekten + Bienen, Nisthilfen für Wildbienen
- 15.06.19 Kräuter (Hexenbuch, Heilöl, Duftsäckchen)
- 17.08.19 Fledermäuse (Fledermauskästen gebaut)
- 07.09.19 Steinzeit (Feuer machen, Tonamulette)
- 21.09.19 Erdfarben, Wolle spinnen
- 26.10.19 Indianer (Medizinbeutel, Pfeil und Bogen)
- 02.11.19 red bucket day (Müllsammelaktion auf dem Freizeitgelände)

Seit September 2018 trifft sich die Kindergruppe zweimal im Monat, in der Regel auf dem Freizeitgelände auf dem Kuhberg. Die etwa 10 Jungen und Mädchen im Alter von 5 bis 12 Jahren erforschen innerhalb der dreistündigen Treffen die Natur rund um das Freizeitgelände, machen aber auch manchmal Ausflüge in die nähere Umgebung.

Dabei werden Bäume bestimmt, Kräuter gesammelt, Insekten gefangen (und später wieder freigelassen), nach Wassertieren mit selbst gebauten Keschern gefischt, Vogelnistkästen und Fledermauskästen gebaut, Nistkästen kontrolliert und gesäubert, aber auch Müll gesammelt, Feuer gemacht wie in der Steinzeit oder Pfeil und Bogen gebaut.

Heike Hofmann



# Fledermauskästen gebaut

Am 17. August traf sich unsere NABU-Kindergruppe bei Familie Augustin in Windesheim. Bernd Augustin, Vater unseres Einsatzleiters Clemens und Opa „unserer“ NAJU-Kids Lena und Leon, hatte aus Restholz die Einzelteile für Fledermauskästen zurechtgeschnitten und bearbeitet, die von den Kindern mit großer Begeisterung zusammengebaut und bemalt wurden.



RM



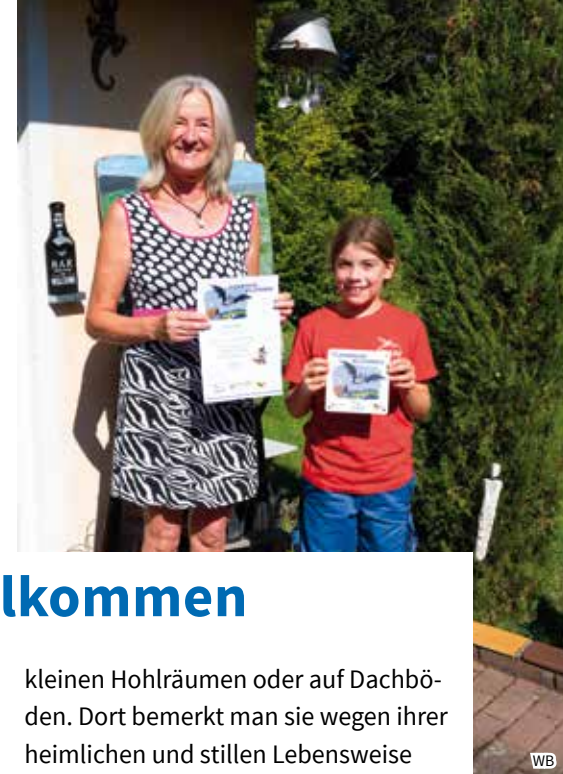
RM

Das Ergebnis kann sich sehen lassen. Vielen Dank an Familie Augustin für die perfekte Vorbereitung, Betreuung und Bewirtung! Bleibt zu wünschen, dass die Kästen möglichst bald von Fledermäusen bezogen werden.

*Rainer Michalski*



WB



WB

## Fledermäuse willkommen

Auch in diesem Jahr wurden wieder zwei Fledermausquartiere mit der Plakette „Fledermäuse willkommen“ ausgezeichnet. Viele Fledermausarten leben mitten unter uns. Sie besiedeln Häuser, Kirchen, Scheunen, Brücken oder Keller und verstecken sich während des Tages hinter Fensterläden und Fassadenverkleidungen, in Spalten und

kleinen Hohlräumen oder auf Dachböden. Dort bemerkt man sie wegen ihrer heimlichen und stillen Lebensweise kaum. In Schloßböckelheim bei Heiko Schorr hatten es sich die Fledermäuse hinter der Balkonverkleidung bequem gemacht.

Bei Frau Engel „wohnten“ die Fledermäuse einige Wochen hinter der Dachverkleidung des Gartenhäuschens.

Beide berichteten, wie faszinierend es ist, abends vor dem Ausflugsloch zu sitzen und zu schauen, wie die Fledermäuse bei Anbruch der Dunkelheit ausfliegen und auf die Jagd gehen.

*Wolfgang Brüning*

Der natürliche Lebensraum von Fledermäusen wird immer kleiner. Fast alle in Deutschland lebenden Arten stehen auf der Roten Liste der bedrohten Tierarten. Menschen, die Fledermäusen dauerhaft ein sicheres Zuhause geben, leisten also einen unermesslich wertvollen Beitrag zum Schutz dieser vom Aussterben bedrohten Säugetiere. Haben auch Sie Fledermäuse als Untermieter? Dann machen Sie mit bei der Aktion „Fledermäuse willkommen“!



OS







## Ein Projekt der besonderen Art: 11 Jugendliche, vier Erwachsene und die Sache mit den Insektenhotels

Am Freitag, den 23. August startete ein erstes gemeinsames Projekt der Evangelischen Kirchengemeinde Bad Kreuznach und des NABU. Die Konfirmandengruppe, die nächstes Jahr von mir (Pfarrerin Ute Weiser) konfirmiert wird, ist schon die ganze Zeit an ökologischen Themen „dran“. Angestoßen von „fridays for future“ und einer Plakatserie, die es in der Evangelischen Kirchengemeinde dazu gab, diskutierten die Jugendlichen mit viel Interesse und auch Wissen über ökologische Zusammenhänge. „Mal etwas Praktisches dazu tun!“ war darum der Wunsch, und mit Rainer Michalski der Wunschpartner gefunden, zumal ich selber schon lange Mitglied beim NABU bin. Also galt es an jenem Freitag Insektenhotels zu bauen, entweder für sich oder für die Grünanlagen der Gemeinde. Zwei

interessierte Eltern packten mit an, die Jugendlichen hatten ihren Spaß, auch wenn so eine Dose mit hohlen Stäbchen zu füllen eine recht mühsame Angelegenheit ist. Einen großen Balken zu zersägen und in Holzscheite Löcher zu bohren erfreute sich besonders bei den Jungs großer Beliebtheit. Am Sonntag, 25. August stand dann das Gemeindefest der Kirchengemeinde unter dem Motto „sunday for future“ mit vielen Aktionen zum Thema. Auch Herr Michalski hielt einen Vortrag vor erfreulich vielen Interessierten, und der Stand der Jugendlichen mit den Insektenhotels war immer von Mitmachern und Interessierten umlagert. Als wir abräumten, kam der Kommentar: „wie, schon? Jetzt wollten wir eins bauen!“ Die Verantwortung für die Schöpfung mit Händen und praktischer Hilfe zu begreifen, gelang bei diesem Projekt für die Konfis ganz sicher. Und sicher ist auch: diese Art der Zusammenarbeit zwischen Jugendlichen der Evangelischen Kirchengemeinde und dem NABU wollen wir gerne fortsetzen.

Ute Weiser



UW

RM



## NABU-Grundstücke von Müll befreit

In den letzten Jahren hat der NABU Bad Kreuznach und Umgebung zwei Grundstücke bei Laubenheim und eines bei Neu-Bamberg erworben. Leider waren dort in der Vergangenheit große Mengen an Müll und Bauschutt illegal entsorgt worden. Im Februar 2019 haben wir uns diesem Problem in zwei Aktionen angenommen. Dank dem großen Einsatz der vielen Helfer konnten gewaltige Mengen an Draht, mit Teer behandelten Rebstickeln, Elektroschrott, Reifen, Glas, Eternitplatten und vieles andere mehr geborgen und zur Entsorgung

durch den Abfallwirtschaftsbetrieb des Kreises Bad Kreuznach bereit gelegt werden. Nach jeweils dreieinhalb Stunden hatten wir uns den gemeinsamen Imbiss (von Hilde Schmitt wie üblich perfekt vorbereitet!) absolut verdient. Nochmals vielen Dank an alle Helfer!

Rainer Michalski



RM



RM



RM



RM



## Bericht vom Steinkauz

2019 war ein deutlich erfolgreicherer Jahr mit 3,33 (2,61) Jungvögeln/Brut bzw. 3,97 (3,45) Jungvögeln/erfolgreicher Brut (Vorjahr in Klammern). Mit 75 (72) Bruten wurde ein neuer Rekord für das Bearbeitungsgebiet aufgestellt. So viele Bruten gab es seit dem Niedergang der Populationen nicht mehr, also seit ca. 40-50 Jahren. 11 (16) Brutpaare waren nicht erfolgreich. Die Anzahl

an Bruten in Naturhöhlen verdoppelte sich auf 8 (4).

Durch den hohen Populationsdruck werden vermehrt auch die wenigen vorhandenen Naturhöhlen genutzt (eine intensivere Nach-



suche ist aber sicher auch ein Grund). Weiterhin wurden in den Steinkauzröhren, die nicht vom Kauz bewohnt waren, in 27 (25) Fällen andere Arten festgestellt, davon 16 (11) x der Star, 5 (6) x Meisen, 6 (5) x der Gartenschläfer. Die in den letzten Jahren unternommenen Anstrengungen zur Optimierung der Nisthilfen zeigten erneut nur teilweise Erfolg. Viele neue Standorte wurden besiedelt, einige alte jedoch nicht mehr. Mehrfach fanden Bruten nicht statt, weil tragende Äste an Bäumen abgesägt wurden, im Sturm abbrechen oder ganze Bäume von Sturm umgeweht wurden.

Drei außergewöhnliche Wiederfunde erfreuten uns:

- Bereits 2018 kontrollierten wir ein Weibchen, das ein Jahr zuvor als Jungvogel in Venningen im Raum Neustadt/Weinstraße beringt wurde (Luftlinie 71 km).
- Ebenfalls 2018 kontrolliert, ließ sich ein bereits 2-jähriger Kauz auf seinen Geburtsort im Raum Euskirchen, NRW zurückverfolgen (Luftlinie 130 km).
- Ein 2016 in Bosenheim beringter Jungkauz wurde über drei Jahre später

im August 2019 verletzt aufgefunden und von einem Tierarzt eingeschläfert. Traurig, aber der Ort des Fundes lag in Südbaden nahe Freiburg (Luftlinie 245 km).

Ca. 90 % der Steinkäuze siedeln sich nicht weiter als 10 km entfernt vom Geburtsort an.

Joscha Erbes, Ernst Wolfs, Paul Kinder

## Ohrasymmetrie beim Steinkauz

Bei dieser wissenschaftlichen Arbeit beteiligten wir uns mit der Lieferung von toten, aber befruchteten Steinkauzeiern. Hier die kurze deutsche Zusammenfassung:

„Eulen sind gut an die nächtliche Jagd angepasst. Zu dieser Anpassung gehören eine auf niedrige Lichtverhältnisse abgestimmte Sicht, ein lautloser Flug und asymmetrische Ohren. Asymmetrische Ohren erleichtern die Schalllokalisierung und entwickelten sich in der Evolution der Eulen bis zu siebenmal unabhängig voneinander. Es gibt aber auch dämmerungs- oder tagaktive Eulenarten, wie den Steinkauz (*Athene noctua*), welcher im Erwachsenenalter symmetrische Ohren aufweist. Hier zeigen wir, dass eine kleine, aber signifikante Ohrasymmetrie in der embryonalen Entwicklung des Steinkauzes auftritt. In der asymmetrischen Periode ist die linke Ohröffnung größer als die rechte. Die Asymmetrie beim Steinkauz tritt in der gleichen Entwicklungsphase auf, in der sich auch die Asymmetrie bei der Amerika-Schleiereule (*Tyto furcata*)

entwickelt. Beim Steinkauz verschwindet die Asymmetrie allerdings kurz vor dem Schlüpfen wieder. Asymmetrien in der Größe der Ohröffnungen sind bei anderen Eulenarten auch im Erwachsenenalter zu finden. Die meisten dieser Arten gehören zur Gattung *Strix*. Wir interpretieren unseren Befund als Hinweis auf eine sekundär entwickelte Tagaktivität beim Steinkauz. Ohrasymmetrien scheinen tiefer in der Evolution der Eulen verwurzelt zu sein als bisher angenommen.

Abschließend vermuten wir, dass der Steinkauz in seiner Evolutionsgeschichte zunächst (wie die meisten Eulenarten) streng nachtaktiv war und auch asymmetrische Ohren besaß. In der Evolution hin zur Dämmerungs- und Tagaktivität ging die Ohrasymmetrie wohl verloren, ist aber in der Embryonalentwicklung noch immer nachweisbar.“

Quelle: Institut für Biologie 2, RWTH Aachen, Worringerweg 3, 52074 Aachen, Markus Krings, Elena Müller-Limberger, Hermann Wagner

## Problematisches Nistmaterial

Im Sommer sind sie gut zwischen den grünen Blättern von Bäumen, Büschen und Hecken verborgen, doch wenn ich im Winter durch die Landschaft streife, fallen mir die nunmehr leeren Vogelneester auf. Was ich gelegentlich zu sehen bekomme, lässt mich zwar stauen, ist aber eigentlich deprimierend: Alle möglichen von den Menschen achtlos in der Gegend weggeworfene oder liegen gelassene Plastikteile und Schnüre dienen vielen Vögeln als Nistmaterial.



Wer macht sich schon Gedanken darüber, dass diese unnatürlichen Baumaterialien bereits während des Sammelns und Einbringens in das zukünftige Nest für die

Vogeleltern gefährlich sind? Im Nest picken ihre Küken an den eingebauten Plastikteilen, und gelangen Partikel davon in ihre Mägen, führt das häufig zu tödlicher Verstopfung. Zudem lassen verbaute Plastiktüten und -folien oder Reste davon das Regenwasser schlechter abfließen. Das Nest bleibt feucht oder es bleibt sogar Wasser darin stehen - mit fatalen Folgen für den Nachwuchs. Alt- wie Jungvögel können sich in den Schnüren und Netzen verheddern und gehen dann elendig zugrunde.

Wir wissen es längst: Plastik, Netze, Schnüre und Bänder jedweder Art gehören nicht in die Natur. Dieser Müll schadet allen Tieren, nicht nur den Vögeln. Im nächsten Winter werde ich während meiner Spaziergänge gezielt Ausschau nach Plastik-Vogelnestern halten und bin mir - leider - sicher, welche zu finden.

*Elisabeth Büttner*



## Turmfalkenkasten auf der Polizeiinspektion Bad Kreuznach

Am 11.09.2019 wurde ein Nistkasten für Turmfalken auf dem Dach der Polizeiinspektion Bad Kreuznach durch Ernst Wolfs und Paul Kinder angebracht. Hierdurch erhält die bereits in Bad Kreuznach-Süd ansässige Turmfalken-Population eine weitere Nistmöglichkeit. Desweiteren wurden in Bäumen auf der Rückseite des Geländes zwei Nisthöhlen für Gartenvögel, bzw. Fledermäuse aufgehängt. Die Einholung der erforderlichen Genehmigungen bei der Leitung der Polizeiinspektion Bad Kreuznach und der Polizeiverwaltung

des Polizeipräsidium Mainz war ausnahmslos unkompliziert und stieß auf große Zustimmung.

*Paul Kinder*



Paul Kinder, Christian Kirchner und Ernst Wolfs (v.l.n.r.)

### Ganzheitliche Naturerlebnisse im Kraftort Wald

„Die Natur und Dich selbst erleben“ – unter diesem Motto bietet Beate Thome mit ihrem Team seit 2011 Wildlife-Erlebnisse in den Naturcamps Hunsrück an.

Im Kraftort Wald können Sie, fern von Hektik und Alltagsstress, zur Ruhe und wieder in die innere Balance kommen, neue Kraft schöpfen, nette Menschen kennen lernen und ganz viel Spaß haben! Die Natur bietet Ihnen ein ideales Umfeld zur Stressbewältigung, nutzen Sie die Naturressourcen als Grundlage für Ihre Gesundheit und Burnoutprävention.

**Die Workshops:**

- Feuer, Wasser, Erde, Luft
- Kraftort Wald
- Die Natur als Spiegel der Seele
- Walkabout – die Reise zu deiner Natur
- Wilde Frau sein

bieten jedem Naturliebhaber Möglichkeiten zur Erholung, Entschleunigung, Erdung und Selbstfindung. Fühlen Sie sich herzlich eingeladen in den schönen Raum des Naturcamps!

Alle Angebote finden Sie unter [www.naturcamps-hunsrueck.com](http://www.naturcamps-hunsrueck.com)  
Weitere Infos erhalten Sie von Beate Thome unter 01 51-21 77 74 06

# Junge Uhus beringt

In einer Felswand an der Nahe zog 2019 ein Uhu paar erfolgreich seine drei Jungen groß. Die drei etwa vier Wochen alten „Kleinen“ der größten Eulenart weltweit wurden am Osterwochenende im Auftrag der Vogelwarte Radolfzell und im Dienst der Wissenschaft von NABU-Mitarbeitern mit einem nummerierten Metallring am Bein markiert. Wird so ein beringter Vogel wiedergefunden, kann anhand der Ringnummer

sein Geburtsort festgestellt werden - eine wertvolle Information für die Wissenschaft! Neben den beiden Jungvögeln lagen noch nicht verzehrte Beutetiere, nämlich eine Ratte und ein Kaninchen. Dieser Vorrat deutet darauf hin, dass die Ernährungslage im letzten Frühling sehr gut war, denn in Zeiten des Mangels wird die Beute sofort nach Erhalt verzehrt.



Der Brutplatz wurde nach der Beringung einige Zeit mit einer Wildkamera beobachtet. Dabei ergaben sich interessante Aufnahmen von den Jung- aber auch von den Altvögeln. Wir wünschen den Dreien einen guten Start ins Leben!

*Paul Kinder*

# Artenvielfalt dank Pflegeeinsatz

Dieses Jahr waren wir erstmalig mit mehr als 20 Aktiven auf dem Rotenfels zum Pflegeeinsatz. Diese Flächen befinden sich in der Obhut des Alpenvereins. Bei anfangs bescheidenen Wetterverhältnissen - Petrus meinte es dann letztendlich doch gut mit uns - wurden in gut vier Stunden mehr als 6000 m<sup>2</sup> Wiesenfläche gemäht und anschließend abgeräumt. Bei den Flächen

handelt es sich um unter Naturschutz stehende Gebiete, wo durch die entsprechenden Pflegemaßnahmen Felsenbirne, Federgras, diverse Orchideen, Smaragdeidechsen und verschiedene Schmetterlingsarten ihren Lebensraum finden. Die Aktion hat allen Beteiligten viel Spaß gemacht!

*Wolfgang Brüning*





WB

## Unser Sommerfest

Das 40-jährige Bestehen unserer NABU-Ortsgruppe Bad Kreuznach haben wir am 21. September in der Mariannenhütte in Langenlonsheim mit rund 70 Mitgliedern und Gästen gefeiert. Der sonnige und warme Spätsommertag begann mit einem Pflegeeinsatz in Laubenheim an der Nahe mit tatkräftiger Unterstützung der Alfred-Delp-Schule und des Gymnasiums an der Stadtmauer (siehe Berichterstattung an anderer Stelle im Heft).

Nach kurzer Mittagspause ging es dann direkt weiter zur Mariannenhütte. Hier war die NABU-Kindergruppe schon aktiv, und gegen 18:00 Uhr hatten fast alle den Weg in den Langenlonsheimer Wald gefunden. Rainer Michalski begrüßte die vielen Aktiven mit Familien und Freunden, die NABU-Kindergruppe mit Heike Hoffmann und die Gäste aus den NABU-Ortsgruppen Alzey,

Bad Sobernheim und Mainz. Cosima Lindemann, die Vorsitzende des NABU Rheinland-Pfalz, kam trotz vollem Terminkalender etwas später dazu, was uns besonders gefreut hat.

Nach einem Glas Sekt für die Erwachsenen (Danke an Hilde Schmitt!) wartete in der Mariannenhütte ein großer Topf mit original ungarischer Gulaschsuppe (von Attila Brauchler) und ein reichhaltiges Buffet mit Salaten, Kuchen, Dessert und vielem mehr (von ganz vielen). Vor der Hütte gab es Wildschweinbratwürste (von Joscha Erbes) und Stockbrot für die Jüngeren (von Tom Römer).

Ideale Bedingungen für gute und anregende Gespräche mit alten Freunden und neuen NABU-Mitgliedern und Zeit für einen Austausch mit den Ortsgruppen aus der Nachbarschaft und der Landesvorsitzenden. Spannend wurde es bei Einbruch der Dunkelheit für die Kindergruppe, die eine Exkursion in

den Wald unternahm und mithilfe von Bat-Detektoren Fledermausrufe hören konnte. Bei Kerzenschein saßen alle noch länger zusammen und es wurden sogar noch Getränke nachgeholt

(Danke an Leif Cramer)...ein gelungenes Fest!

Sonja Rüenauf



WB



WB



WB

## Eine kleine Wiese für die Welt...

... aber eine große Magerwiese für das Purpurknabenkraut! Mit Rechen und Heugabel wurde sich auch dieses Jahr wieder im Namen der Nachhaltigkeit auf den großen Magerwiesen bei Laubenheim und auf dem Rotenfels ausgetobt. Zahlreiche tatkräftige Helfer verbrachten ihren Vormittag mit dem Abtragen der gemähten Hänge. Um die Pflanzenarten, die sonst von ungewünschtem Bewuchs verdrängt würden, auch im nächsten Jahr bewundern zu können, mussten Gras und Gebüsch gemäht und abgetragen werden. Es mag zuerst unbedeutend erscheinen, aber genau hier beginnt es - bei lokalen Handlungen vor der eigenen Haustür. Denn nur das eigene

Handeln kann Andere inspirieren, zu globalem Umdenken führen und sogar Revolutionen starten. Des Weiteren bieten Aktionen wie die Mahd in Laubenheim die Möglichkeit, auch an anderen Wochentagen als dem Freitag für eine umweltfreundliche Zukunft mit Hand und Herz einzutreten. Mit der Pflege der Magerwiesen allein retten wir unsere Erde nicht, jedoch machen wir aufmerksam auf die Wichtigkeit des Erhalts der Artenvielfalt und sensibilisieren den Nachwuchs, sodass Grünflächen aller Art auf unserem Globus weiterhin florieren können.

Simón & Ranjana

# Die große Junihitze 2019

Am Mittwoch, 26. Juni 2019 sollte die Hitzewelle, für die heiße Luft aus der Sahara verantwortlich war, ihren vorläufigen Höhepunkt erreichen. Ich machte mich vor acht Uhr auf den Weg, um nach den drei Jungfalken zu sehen, die seit Tagen am unten offenen Turmfenster der Johanneskirche herumturnten. Im Schatten der Bäume ließ ich mich auf einer Bordkante nieder, was zwar etwas unbequem war, doch der prallen Sonne wollte ich mich nicht aussetzen. Von einem blitzblauen Himmel schien diese auf das südlich gelegene Turmfenster. Mit offenen Schnäbeln saßen zwei der Jungvögel aufrecht auf dem Sims. Der kleinere, d.h. später geschlüpfte Jungfalk hatte seinen Schnabel geschlossen und sein Köpfchen auf den Sims gelegt.

Während der großen Hitze beobachtete ich nicht nur die Turmfalken mit offenen Schnäbeln, sondern auch andere Vogelarten. Dabei atmeten sie schnell

ein und aus, ähnlich wie hechelnde Hunde. Das ist das so genannte „Kehlsackhecheln“, ein besonderes Verfahren zur Wärmeabgabe. Dabei werden Rachen und Lunge einbezogen und vergrößern so die Wärme abgebende Körperoberfläche.<sup>1</sup>

Die Aufnahme der drei Jungfalken ist am Mittwoch um 9:30 Uhr entstanden. Anschließend wurde mir ebenfalls zu warm und ich eilte nach Hause. Im Laufe des nächsten Tages müssen trotz etwas erträglicherer Temperaturen alle drei diesen besonders warmen Platz verlassen und schattigere Gefilde aufgesucht haben. Sie ließen sich nicht mehr blicken, was mich trotzdem froh stimmte, da man bereits die nächste Saharahitzewelle angekündigte. Den Jungfalken – fünf an der Zahl – auf der Nordseite des Turmes ging es etwas besser. Sie wurden nicht schon vormittags von der Sonne mit aller Kraft beschienen. Ich beobachtete sie noch am

letzten und heißesten Tages im Juni, an dem in Bad Kreuznach 39,3 °C gemessen wurden, was bis 15:30 Uhr deutschlandweiter Rekord<sup>2</sup> und für die Stadt ein neuer Temperaturrekord für Juni war<sup>3</sup>.

Elisabeth Büttner

<sup>1</sup> Siehe Internet NABU Niedersachsen „Tierische Strategien bei Hitze“ unter Abs. „Kühles Lüftchen bevorzugt“

<sup>2, 3</sup>: Siehe Öffentlicher Anzeiger vom 01.07. „39,3 – Rekord in Bad Kreuznach“ und 06.07.2019 „Hochsommer im Juni – Hitzerekord mit 39,3 Grad“)



KAMPAGNENSTART ANFANG 2020 – SEI DABEI!

WERDE LAUT FÜR MICH!

GIB MIR DEINE STIMME FÜR DIE ARTENVIELFALT IN EUROPA.

Mitmachen unter: [www.werdelaut.de](http://www.werdelaut.de)

NEUE AGRARPOLITIK JETZT! #FutureOfCAP

NABU



RM

# Veranstaltungen 2020

Infos zu allen Veranstaltungen (falls nicht anders bemerkt):  
☎ 06731 / 547566 | ✉ NABU.BadKreuznach@NABU-RLP.de

**Donnerstag, 9. Januar | 19:30 Uhr**

## Stammtisch

Treffpunkt: Rheinshessenhalle Hackenheim, Binger Weg 8

**Samstag, 11. Januar | 10:00 - 12:00 Uhr**

## Exkursion zur „Stunde der Wintervögel“

Treffpunkt: Haupteingang Kreuznacher Friedhof, Mannheimer Straße

Wir beobachten die Vögel auf dem Kreuznacher Hauptfriedhof. Der dortige Baumbestand ist der größte zusammenhängende in der Stadt und zieht zahlreiche Arten an. Fernglas, Bestimmungsbuch und warme Kleidung sind empfehlenswert.

**Donnerstag, 6. Februar | 19:30 Uhr**

## Stammtisch

Treffpunkt: Rheinshessenhalle Hackenheim, Binger Weg 8

**Samstag, 29. Februar | 09:00 - 13:00 Uhr**

## Arbeitseinsatz Kreis Bad Kreuznach

Treffpunkt: Informationen per E-Mail

Kontakt: Wolfgang Brüning

☎ 0179 5949324

✉ wolfgang\_bruening@yahoo.de

**Donnerstag, 5. März | 19:30 Uhr**

## Jahreshauptversammlung

Treffpunkt: Rheinshessenhalle Hackenheim, Binger Weg 8

**Donnerstag, 5. März | 21:00 Uhr**

## Vortrag: Mein Naturgarten, ein Paradies für Mensch und Tier

Treffpunkt: Rheinshessenhalle Hackenheim, Binger Weg 8

In Zeiten von Insektensterben und Biotopschwund werden private Gärten immer wichtiger als Rückzugsort und Oase für viele Tiere. Der Vortrag von Anja Münch zeigt die Vielfalt ihres Naturgartens und gibt Tipps und Hinweise auf Bezugsquellen.

**Samstag, 14. März | 09:00 - 13:00 Uhr**

## Arbeitseinsatz bei Laubenheim und Pfaffen-Schwabenheim

Treffpunkt: Informationen per E-Mail

Kontakt: Wolfgang Brüning

☎ 0179 5949324

✉ wolfgang\_bruening@yahoo.de



RM

**Samstag, 21. März | 9:00 - 13:00 Uhr,  
Müll sammeln am Gräfenbach**

Treffpunkt: Am Fahrradweg bei der Seniorenresidenz in Roxheim, Bergstraße

Kontakt: Adolf Weis | ☎ 06706 8438

✉ NABU.BadKreuznach@NABU-RLP.de

Bitte mitbringen: Gummistiefel, Gummihandschuhe, wetterfeste Kleidung

Der NABU Bad Kreuznach betreut in Bachpatenschaft den Gräfenbach zwischen Hargesheim und Gutenberg. Helfen Sie mit, den Zivilisationsmüll aus der Bachau zu entfernen.

**Samstag, 29. März - Sonntag, 5. April**

## NABU auf der Rheinland-Pfalz

### Ausstellung

Ort: Messegelände Mainz-Hechtsheim

Auf der größten Verbrauchermesse im Land steht der NABU wieder mit einem Infostand in der Gartenhalle für die Fragen der Messebesucher zur Verfügung. Für die Standbetreuung werden noch ehrenamtliche Helfer gesucht. Jeder bekommt eine Einweisung, niemand wird am Stand alleine gelassen.

Würden Sie gerne mitmachen, haben aber noch Fragen? Kontakt: NABU Rheinshessen-Nahe, ☎ 06731 547566 oder

✉ info@nabu-rheinshessen.de

**Donnerstag, 2. April | 19:30 Uhr**

## Stammtisch

Treffpunkt: Rheinshessenhalle Hackenheim, Binger Weg 8

**Sonntag, 3. Mai | 10:00 - 12:00 Uhr**

## Exkursion rund um den Scheerwald bei Laubenheim

Treffpunkt: Schuppen am Ortsausgang von Laubenheim an der Straße nach Dorsheim

Seit 1992 pflegt der NABU Bad Kreuznach und Umgebung die Magerwiesen auf dem Scheerwald bei Laubenheim. In der Umgebung haben wir in den letzten Jahren mehrere Grundstücke erworben. Entdecken Sie mit uns und den versierten Botanikern Dr. Hilke Steinecke und Dr. Peter Schubert die vielfältige Landschaft und die botanischen Schätze des Gebietes!

**Donnerstag, 7. Mai | 19:30 Uhr**

## Stammtisch

Treffpunkt: Rheinshessenhalle Hackenheim, Binger Weg 8

**Samstag, 9. Mai | 10:00 - 12:00 Uhr**

## Wer piept denn da? - Exkursion zur „Stunde der Gartenvögel“

Treffpunkt: Parkplatz beim Museum für Puppentheaterkultur (PuK), Hüffelsheimer Straße 5, Bad Kreuznach (Rittergut Bangert)

Auf einem gemütlichen Spaziergang durch den Schlosspark, über den Kauzenberg und zurück beobachten wir die Vögel in Park, Wald, Weinberg und Stadt. Fernglas und Bestimmungsbuch sind empfehlenswert.

**Samstag, 16. Mai | 09:00 - 17:00 Uhr**  
**Sensenkurs auf der BUND-Streuobst-  
wiese bei Guldental**

Der Kurs mit dem Sensenfachmann Carl Rheinländer für 5 bis 8 Teilnehmende kostet 70 € inklusive Getränke und ein kleines Mittagessen. **Ein weiterer Kurs wird am 29. August angeboten.**

Info/Anmeldung: Tobias Ebenau  
✉ Tobias.Ebenau802@gmx.de

**Sonntag, 31. Mai | 09:00 Uhr**  
**Exkursion zu den Bienenfressern und  
Uferschwalben in Sprendlingen**

Treffpunkt: Regenrückhaltebecken an der L 145 von Sprendlingen in Richtung Oberhilbersheim, ca. 500 m nach dem Kreisel an der Sprendlinger Schule

Wir laufen etwa 6 km auf ebenem Gelände.

Kontakt: Friedhelm Wagner  
☎ 06701 3016

✉ wagner.fanny@t-online.de  
Wolfgang Brüning | ☎ 0179 59 49 324  
✉ Wolfgang\_Bruening@yahoo.de

**Donnerstag, 4. Juni | 19:30 Uhr**  
**Stammtisch**

Treffpunkt: Rheinhessenhalle Hackenheim, Binger Weg 8



**Sonntag, 7. Juni | 09:00 Uhr**  
**Exkursion zu den Steinkäuzen inkl.  
Beringung**

Treffpunkt: Wird nach Anmeldung bekannt gegeben

Haben Sie schon mal eine junge Eule aus nächster Nähe gesehen? Hier haben Sie die Gelegenheit. Da der Exkursionsort abhängig vom Alter der Jungvögel kurzfristig festgelegt werden muss, wird um Anmeldung möglichst per Mail gebeten.

Kontakt: ☎ 06731 547566  
✉ joscha-erbes@gmx.de

**Donnerstag, 2. Juli | 19:30 Uhr**  
**Stammtisch**

Treffpunkt: Rheinhessenhalle Hackenheim, Binger Weg

**Do., 6. + Di., 11. August | 20:30 Uhr**  
**Fledermausexkursion**

Treffpunkt: Freilichtmuseum Bad Sobernheim

Anmeldung: ☎ 06751 855880

Los geht es mit einem Vortrag über Fledermäuse, anschließend werden wir auf dem Museumsgelände mit dem Batdetektor nach Fledermäusen Ausschau halten. Bitte Taschenlampe mitbringen. Bei Regen fliegen Fledermäuse nicht und die Veranstaltung muss leider ausfallen.



**Samstag, 22. Aug. | 09:00 - 13:00 Uhr**  
**Arbeitseinsatz bei Laubenheim -  
Helfer willkommen!\*)**

Treffpunkt: Schuppen am Ortsausgang von Laubenheim Richtung Dorsheim

**Samstag, 29. Aug. | 09:00 - 13:00 Uhr**  
**Arbeitseinsatz bei Laubenheim -  
Helfer willkommen!\*)**

Treffpunkt: Schuppen am Ortsausgang von Laubenheim Richtung Dorsheim

**Samstag, 29. Aug. | 19:30 - 21:30 Uhr**  
**Fledermausexkursion im Kurpark von  
Bad Kreuznach**

Treffpunkt: Vor dem Haus des Gastes, Kurhausstraße 22

Nach einem Vortrag über Fledermäuse werden wir nach den Tieren Ausschau halten und uns mit dem Batdetektor ihre Rufe anhören. Bei Regen findet die Exkursion nicht statt, da die Fledermäuse dann zu Hause bleiben!

**Samstag, 29. August | 19:00 Uhr**  
**Fledermausexkursion im  
Schmittenstollen**

Treffpunkt: Eingang Besucherbergwerk Schmittenstollen

Nach einem Vortrag über Fledermäuse werden wir mit dem Fledermausdetektor nach den Tieren Ausschau halten.

**Donnerstag, 3. September | 19:30 Uhr**  
**Stammtisch**

Treffpunkt: Rheinhessenhalle Hackenheim, Binger Weg 8

**Samstag, 5. Sept. | 09:00 - 13:00 Uhr**  
**Arbeitseinsatz bei Laubenheim -  
Helfer willkommen!\*)**

Treffpunkt: Schuppen am Ortsausgang von Laubenheim Richtung Dorsheim

**Samstag, 19. Sept. | 09:00 - 18:00 Uhr**  
**Kreuznacher Bauernmarkt - Infostand  
und Broschürenverkauf**

Treffpunkt: DLR Rheinhessen-Nahe, Rüdeshheimerstr. 60-68, Bad Kreuznach  
Helfer sind sehr willkommen!

**Samstag, 26. Sept. | 09:00 - 13:00 Uhr**  
**Arbeitseinsatz auf unseren Wiesen -  
Helfer willkommen!\*)**

Treffpunkt: Parkplatz an der Seniorenresidenz Roxheim, Hauptstr. 2b  
Wir mähen auf den NABU-Wiesen bei Roxheim und Niederhausen.

**Donnerstag, 1. Oktober | 19:30 Uhr**  
**Stammtisch**

Treffpunkt: Rheinhessenhalle Hackenheim, Binger Weg 8





**Samstag, 10. Okt. | 09:00 - 13:00 Uhr**  
**Arbeitseinsatz auf dem Rotenfels - Helfer willkommen!\*)**

Treffpunkt: Parkplatz auf dem Rotenfels  
Mit dem Alpenverein mähen wir eine Wiese auf dem Rotenfelsplateau und räumen das Heu ab.

**Samstag, 31. Okt. | 09:00 - 13:00 Uhr**  
**Ersatztermin für Arbeitseinsatz - Pflegeeinsatz**

Treffpunkt: Einsatzort und Treffpunkt per E-Mail

**Donnerstag, 5. November | 19:30 Uhr**  
**Stammtisch**

Treffpunkt: Rheinhessenhalle Hackenheim, Binger Weg 8



**Samstag, 7., 14. und 21. November | 09:00 - 13:00 Uhr**

**Ersatztermin für Arbeitseinsatz - Pflegeeinsatz**

Treffpunkt: Einsatzort und Treffpunkt per E-Mail

**Sonntag, 8. Nov. | 10:00 - 12:00 Uhr**  
**Nistkastenkontrolle im Langenlonsheimer Wald**

Treffpunkt: Parkplatz am Forsthaus im Langenlonsheimer Wald  
Nistkästen sind langweilig? Von wegen! Alte Nester erzählen von den gefiederten Bewohnern, Fledermäuse und Haselmäuse sind die Nachmieter. Lassen Sie sich überraschen!

**Donnerstag, 3. Dezember | 19:30 Uhr**  
**Stammtisch**

Treffpunkt: Rheinhessenhalle Hackenheim, Binger Weg 8

\*) Grundsätzliches zu den Arbeitseinsätzen:

**Organisation:** Wolfgang Brüning | ☎ 0179 5949324 | ✉ wolfgang\_brueining@yahoo.de  
**Einsatzleitung:** Clemens Augustin | ☎ 0160 99528678

Bei den Arbeitseinsätzen bei Laubenheim geht es in die Schutzgebiete Scheerwald und Sponzheimer Berg. In welchem Gebiet gearbeitet wird, entscheiden wir kurzfristig. Bei schlechtem Wetter können Einsätze ausfallen. Nach Möglichkeit wird per Mail abgesagt. Daher ist es sinnvoll, sich unter Angabe der Mailadresse zu den Einsätzen anzumelden. Bei unklarer Wetterlage sollte man auf den o.g. Telefonnummern anrufen. Neue Helfer (Schulklassen, Jugendliche, Rentner, Eltern, Wanderer, ...) sind immer gerne willkommen. Vorkenntnisse sind nicht erforderlich, jeder erhält eine Einweisung. Werkzeuge sind vorhanden. Da das Gelände zum Teil sehr steil ist, empfehlen wir festes Schuhwerk. In der Regel zaubert unsere Hilde Schmitt eine 5\*\*\*\*\* Brotzeit, da macht die Arbeit noch mehr Spaß!

Wir bitten zur besseren Planung um vorherige Anmeldung!

## Schiffsexkursionen

|         |                   |                   |                        |
|---------|-------------------|-------------------|------------------------|
| Sonntag | 26. Januar 2020   | Ab Bingen:        | 09:15 Uhr (Anleger 8)  |
| Sonntag | 2. Februar 2020   | Ab Rüdesheim:     | 09:30 Uhr (Anleger 12) |
| Sonntag | 1. März 2020      |                   |                        |
| Freitag | 1. Mai 2020       | Teilnahmebeitrag: | 14 €, für Kinder 7 €   |
| Sonntag | 22. November 2020 |                   | (Gruppen: 11 € p.P.)   |

Mit dem bewirtschafteten Fahrgastschiff „Rheingau“ geht es entlang der Rheininseln zwischen Bingen und Eltville. Vom Fahrwasser aus erhalten Sie Einblicke in das international geschützte Europareservat Rheinauen und seine Vogelwelt.

Weitere Infos beim

[NABU-Naturschutzzentrum Rheinauen](#)

An den Rheinwiesen 5, 55411 Bingen | ☎ 06721 14367

✉ [Kontakt@NABU-Rheinauen.de](mailto:Kontakt@NABU-Rheinauen.de) | [www.NABU-Rheinauen.de](http://www.NABU-Rheinauen.de)

## Vorträge an der Naturstation

Kammermusiksaal im Kurmittelhaus | Bad Münster am Stein/Ebernburg  
Montags | 19:30 Uhr | Eintritt: 3 € zu Gunsten der Naturstation

- 13. Januar 2020** Astronomie  
Rainer Kesper, Sternwarte Bad Kreuznach
- 27. Januar 2020** Auf Tuchfühlung mit dem Uhu  
Horst Paschke
- 3. Februar 2020** Die Turteltaube: Vogel des Jahres 2020  
Rainer Michalski, NABU Bad Kreuznach
- 2. März 2020** Feldhamster  
Moritz Schmitt, SNU-Rheinland-Pfalz
- 16. März 2020** Die Welt ist ein Moosgarten  
Michael Altmoos
- 23. März 2020** Eine-Welt-Verbrauch: Lesung  
Claus-Andreas Lessander

**Reguläre Öffnungszeiten**  
**Mai - September**  
Samstag, Sonntag  
und an Feiertagen:  
14 - 18 Uhr



Details entnehmen Sie bitte der Tagespresse

☎ [www.Naturstation.org/termine](http://www.Naturstation.org/termine) | ✉ [info@Naturstation.org](mailto:info@Naturstation.org) | ☎ 06708 641424

# Extensivierung gegen Artenschwund - auch in den Ortschaften!

## Kommunales Grün erfüllt viele Aufgaben

Mit zunehmender Bevölkerungsdichte steigt der Bedarf an Grünflächen im kommunalen Bereich. Neben Erholungs- und Zweckfunktionen erfüllen sie wichtige Aufgaben bei der Regulierung des städtischen Kleinklimas. Pflanzenwachstum filtert Staub aus der Luft, bindet Kohlendioxid, produziert Sauerstoff und wirkt ausgleichend auf den Verlauf von Temperatur- und Luftfeuchte. Da die Gärten und Grünflächen flächenmäßig etwa dreimal so groß sind wie alle Naturschutzgebiete in Deutschland, sind sie von enormer Bedeutung. Die Ausgestaltung orientiert sich an der zweckgebundenen

Nutzungsform (z.B. Sportrasen, Park- o. Spielplatz, Parkanlage.), den verfügbaren Haushaltsmitteln und an ästhetischen Gesichtspunkten.

## Extensivierung gegen Artenschwund

Die aktuellen Rahmenbedingungen (politische Zielsetzungen, gesetzliche Reglementierungen, begrenzter Finanzhaushalt und Personalbestand) fördern die Bemühungen um extensive Pflegekonzepte. Neben dem erwünschten Einsparungspotential kann damit auch dem zunehmenden Wunsch nach verstärktem Naturschutz entsprochen werden. Ein wesentliches Ziel ist die Erhöhung der Biodiversität. Einen Schwerpunkt bilden dabei Maßnahmen



Selbst auf stark frequentierten Rasthöfen ist Raum für attraktive Wildpflanzen.



Besonders krass ist der Kontrast von Extensivflächen neben intensiv gepflegten Grünflächen, wie hier im Schwimmbad Windesheim.

zur Verbesserung der Lebensbedingungen für Insekten. Erreichbar ist dies mit der Reduzierung der Maßnahmenintensität (z.B. Schnitthäufigkeit) und durch eine bewusste Flächenumgestaltung. Ziel ist eine widerstandsfähige Blütenflora, die insbesondere in den Sommermonaten den Insekten Pollen und Nektar bereitstellen sollte. Im Gegensatz zum vielschnittigen Strapazierrasen leisten Blumenwiesen einen wertvollen Beitrag zur Erhaltung der Artenvielfalt.

## Auf die Nutzung kommt es an

Eine Blumenwiese, auf der Fußball gespielt wird? – Das kann nicht funktionieren! Grundsätzlich gilt: Mit zunehmender Beanspruchung steigt der Grasanteil. Dementsprechend kann man grob drei Flächentypen unterscheiden:

### Spezialflächen (Sportrasen):

pflegeaufwändig, hoch belastbar

### Gebrauchsrasen (Parkplatz, Spielplatz):

pflegeleicht, strapazierbar

### Blumenwiese: pflegeextensiv, nicht belastbar.

Grasflächen, die nicht übermäßig strapaziert werden, können natur-

freundlicher umgestaltet werden. Der Anteil blühender Arten kann am einfachsten bei der Neuansaat oder aber durch Übersaat erhöht werden. Wichtig ist der Verzicht auf Düngung und eine Reduzierung auf einen späten Schnitt (nach Blüten- und Samenbildung). Das Schnittgut muss abgeräumt werden. Dadurch werden die Flächen ausgehagert (nährstoffärmer) und die Blühpflanzen gefördert. Das gilt auch für grasbetonte Randzonen und Übergangsbereiche, die bislang „aus Gewohnheit“ regelmäßig mitgemäht wurden.

Vergleichbares gilt auch für den Baum- und Strauchbereich. Nur wo es um Sichtschutz oder exakte Abgrenzungen geht, sind schnittfeste Arten wie Buchs, Liguster, Ilex, Eibe oder Thuja sinnvoll, die die erforderliche Schnitthäufigkeit vertragen. Ansonsten sollten bewusst Baum- und Straucharten gewählt werden, deren Blüten und Früchte Insekten und Vögeln als Nahrungsquelle dienen. Auch wenn sie wegen ihres Blütenreichtums häufig zu finden ist: die Forsythie gehört nicht dazu, weil sie von Insekten



Blütenreicher spontaner Wildwuchs in der Stadt ist Nahrungsquelle für Insekten und kann durchaus attraktiv sein.



In neu angelegtem Straßenbegleitgrün lassen sich Wildpflanzen gut integrieren.

überhaupt nicht befliegen wird. Eine positive und leider zu selten gewürdigte Alternative wäre der Efeu. Durch seine sehr späte Blüte im September und Oktober stärkt er viele Insekten vor Wintereinbruch, und die Früchte sind anschließend auch von den Vögeln heiß begehrt. Überall, wo er „klettern“ kann, ohne Mauerwerk zu beschädigen (Zäune, Totbäume), wird er schnell zum Magneten für Insekten und Vögel. Leider nimmt der Anteil an „Gärten“ zu, die aus Bequemlichkeit mit Kies und Steinen „verschönert“ werden. Über Ästhetik lässt sich bekanntlich trefflich streiten, aber mit Begrünung hat das kaum mehr etwas zu tun, auch wenn hier und dort noch ein paar Solitärpflanzen zu finden sind. Solche Steinwüsten sind eher als aktiver Beitrag gegen Natur- und Klimaschutz zu bewerten. Mittelfristig bieten sie auch keine wirkliche Arbeitserleichterung,

weil ständig verhindert werden muss, dass sich Laub und Moos zwischen den Steinen festsetzen und Entwicklungsmöglichkeiten für unerwünschten Pflanzenwuchs liefern.

### Änderung von Pflegekonzepten

Der Natur mehr Raum zu geben bedeutet nicht, dass gar nichts mehr getan werden muss. Blumenwiesen müssen einmal jährlich gemäht werden. Der Aufwuchs muss abgeräumt und entsorgt werden.

Bei allen extensiv gepflegten Flächen sollte einer unerwünschten Entwicklung der Bestandszusammensetzung rechtzeitig entgegengewirkt werden. Problematischen Arten wie Riesensärenklau, Kreuzkrautarten oder Ambrosie profitieren stark von einer extensiven Bewirtschaftung, sollten sich aber nicht ungehindert ausbreiten. Auch expansiv wachsende Büsche und

Bäume wie Brombeere, Birke, Traubeneiche oder Pappel müssen in Schach gehalten werden.

Solche Pflegekonzepte sind anfangs eine Gratwanderung, sie müssen auf die jeweiligen Standortbedingungen abgestimmt werden. Dabei gilt es, sowohl eine Verbuschung als auch eine „Vermüllung“ der Areale zu verhindern. Bei erfolgreicher Umsetzung solcher Konzepte können sie allerdings einen wertvollen Beitrag zum Naturschutz innerhalb von Siedlungen leisten. Gleichzeitig werden die Anwohner/ Betrachter auf eine naturfreundliche Bewirtschaftung eingestimmt, die anfangs sicherlich gewöhnungsbedürftig (da „unaufgeräumt“) ist.

*Bernd Augustin*

### Vogelfreundliche Gehölze

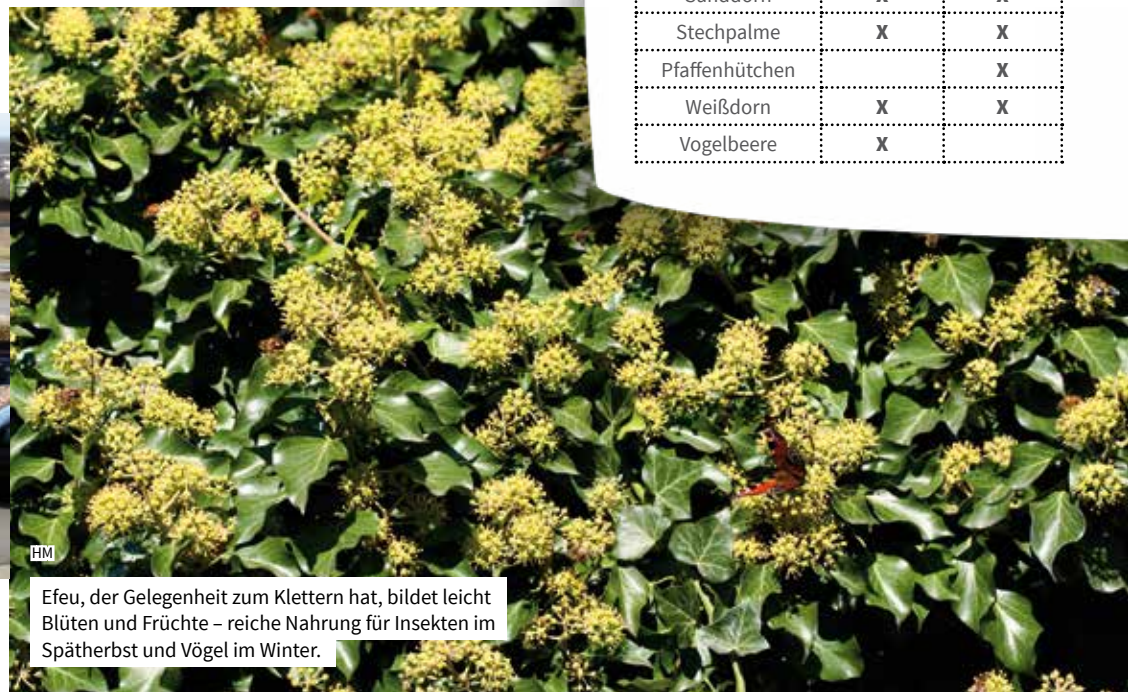
|                  | Nahrung | Schutz |
|------------------|---------|--------|
| Apfel            | X       |        |
| Berberitze       | X       | X      |
| Brombeere        | X       | X      |
| Faulbaum         | X       |        |
| Felsenmispel     | X       | X      |
| Feuerdorn        | X       | X      |
| Roter Hartriegel | X       | X      |
| Haselnuss        |         | X      |
| Heckenkirsche    | X       | X      |
| Himbeere         | X       | X      |
| Holunder         | X       |        |
| Kirsche          | X       | X      |
| Kornelkirsche    | X       | X      |
| Liguster         | X       | X      |
| Mehlbeere        | X       |        |
| Wildrosen        | X       | X      |
| Sanddorn         | X       | X      |
| Stechpalme       | X       | X      |
| Pfaffenhütchen   |         | X      |
| Weißdorn         | X       | X      |
| Vogelbeere       | X       |        |



BA Die „Steinigung“ von „Grünanlagen“ ist ein aktiver Beitrag gegen Natur- und Klimaschutz.



BA Eine Steinwüste im Kreisell.



HM Efeu, der Gelegenheit zum Klettern hat, bildet leicht Blüten und Früchte – reiche Nahrung für Insekten im Spätherbst und Vögel im Winter.

# Biber und Co

Im letzten Jahr haben die NABU-Regionalstelle Rheinhessen-Nahe und die Naturstation in Bad Münster wiederholt Meldungen von größeren Säugtieren an und in der Nahe erreicht. Es ist von Biber und Fischotter die Rede, kann das sein? Ja, wir sind wohl zurzeit die einzige Region in Rheinland-Pfalz, in der wir beide Tierarten beobachten können. Am häufigsten dürfte es sich bei den beobachteten Tieren allerdings um Nutria oder Bisam handeln, die beide auch bereits seit längerer Zeit an der Nahe vorkommen.

Ein Vergleich der Arten kann beim Erkennen helfen. Die Angaben in der Tabelle sind dabei Maximalwerte (Daten aus Wikipedia):



JH  
Bisam im Simmersee

Der **Bisam** oder auch Bisamratte genannt, stammt ursprünglich aus Nordamerika und wurde wegen seines Fells auch in Europa angesiedelt. Er ist aber bereits seit 1930 in RLP frei aufgetaucht. Da die Tierart sich in den Uferbereichen Baue gräbt, wird sie in vielen Küstengegenden wegen der Schäden an den Deichen bekämpft. Seit 2017 wird die Tierart in der Liste invasiver, gebietsfremder Arten von europaweiter Bedeutung geführt, das heißt unter

| Name        | Körperlänge | Schwanzlänge                 | Gewicht | Aktivität           | Verhalten                            | Nahrung                                     | Besonderes                         |
|-------------|-------------|------------------------------|---------|---------------------|--------------------------------------|---|------------------------------------|
| Bisam       | 35 cm       | 20 cm (seitlich abgeplattet) | 1,5 kg  | Dämmerung und Nacht | schwimmt ruhig auf dem Wasser        | überwiegend pflanzlich                      | relativ klein                      |
| Nutria      | 65 cm       | 45 cm (rund)                 | 10 kg   | Tag und Nacht       | schwimmt ruhig auf dem Wasser        | überwiegend pflanzlich, Kräuter und Wurzeln | relativ zutraulich, helle Schnauze |
| Biber       | 100 cm      | 35 cm (platt)                | 25 kg   | Dämmerung und Nacht | schwimmt ruhig, taucht bei Gefahr ab | pflanzlich, Kräuter und Rinde von Weiden    | Nagespuren an ufernahen Bäumen     |
| Firschotter | 90 cm       | 40 cm (rund)                 | 12 kg   | Tag und Nacht       | taucht häufig, verspielt             | tierisch, Fische und andere Wassertiere     | relativ zutraulich                 |

anderem, dass ihre weitere Ausbreitung vermieden werden soll. Der Bisam ist deutlich kleiner als die anderen drei Tierarten.

Die **Nutria** stammt ursprünglich aus Südamerika und wurde auch wegen ihres Fells in Mitteleuropa gezüchtet. Ähnlich wie beim Bisam tauchten ab 1930 die ersten Nutria in der freien Landschaft auf, sie sind aber kälteempfindlich und haben sich erst in den letzten Jahren stärker ausgebreitet. Auch die Nutria ist in der Liste invasiver, gebietsfremder Arten gelistet. An der Nahe und ihren Nebengewässern gibt es mehrere Nutria-Familien, z.B. am Niederhauser Stausee, aber auch in Bad Kreuznach an der Roseninsel, wo sich die Tiere im Winter füttern lassen. Im Frühjahr kann man die Tiere am frischen Grün auch in Parkanlagen sehen. Nutria sind tagsüber aktiv und

verbringen ihre Ruhephasen in Bauen, die sie in die Ufer graben. Dadurch können sie auch Schäden an Deichanlagen anrichten, weswegen sie z.B. in Niedersachsen gejagt werden dürfen.

Die heimischen **Biber** galten etwa seit 1840 in Rheinland-Pfalz als ausgerottet. Nachdem in den letzten Jahrzehnten in den Nachbarregionen Biber wieder angesiedelt worden waren, sind sie seit 2010 an der Nahe nachgewiesen – s. Artikel Eisvogel 2015. Bei Planig ist bereits seit 2016 ein Revier nachgewiesen, bei Sobernheim ist eine Biberburg entstanden und im März 2019 wurden auch bei Ebernburg in der Nähe der Friedensbrücke eindeutige Nagespuren der Biber gefunden. Biber leben normalerweise in Familien zusammen und halten sich dicht am Wasser auf. Nur wenn die Jungtiere nach ca. zwei Jahren die Familie verlassen müssen,



JH  
Nutria im Niederhauser Stausee



JH  
Biber im Simmersee

können sie wohl auch längere Strecken abseits von Gewässern wandern.

Am bemerkenswertesten ist allerdings, dass sich nun wohl schon über mehrere Jahre ein **Fischotter** im Nahegebiet aufhält. Die erste mir bekannte Meldung stammt vom Dezember 2015 aus der Nähe von Niederhausen. Das Tier ist durch seine für ein Wildtier vergleichsweise große Zutraulichkeit aufgefallen, was vermuten lässt, dass es nicht in der Freiheit aufgewachsen ist. Seitdem gibt es aus dem Raum Sobernheim, Rehborn, Bad Kreuznach immer wieder Sichtmeldungen von einem offensichtlich nicht menschen scheuen Otter. Als Fleischfresser benötigen Fischotter einen wesentlich größeren Lebensraum als Nutria und Biber. Es gibt inzwischen sogar mehrere Videos, die das Tier zeigen, z.B. vom Juni 2019

an der Nahe-Brücke zum Thermalbad mitten in Bad Kreuznach, wo es ganz gelassen und verspielt seine Kreise zieht. Das Tier macht übrigens einen gut genährten Eindruck, was bei dem Fischangebot kein Wunder ist – vielleicht ist es aber auch Kummerspeck!

Es lohnt sich also, auf den Brücken an der Nahe zu verweilen und das Wasser zu beobachten. Vielleicht bekommen auch Sie die Tiere zu sehen? Die Naturstation im Kurmittelhaus in Bad Münster informiert in ihrer Ausstellung (s. Seite 33) über die aktuelle Entwicklung dieser Tierarten. Der NABU und wir freuen uns über weitere Sichtungsmeldungen zu diesen Tieren, um ihre Entwicklung weiter zu begleiten.

.....  
Jörg Homann



## Wollbienen in meinem Garten

Mit großer Freude konnte ich in diesem Sommer einige Wollbienen (*Anthidium manicatum*) in meinem Naturgarten beobachten. Diese Wildbiene fällt durch ihr ungewöhnliches Revierverhalten auf. Sie patrouilliert im Zick-Zack-Flug um eine ergiebige Nektarquelle (in meinem Garten Lavendel und Edelgamander) und verteidigt sie vehement gegen andere Insekten, auch deutlich größere wie die Hummel. Dabei stürzt sie sich auf Eindringlinge und attackiert sie mit ihrem dornenbesetzten Hinterleib. Wenn allerdings ein Wollbienenweibchen auf einer Blüte landet, paart sich das Männchen sofort mit ihr.

Die Wollbiene benötigt für ihren Nestbau Pflanzenhaare, z.B. vom Woll-Ziest, Muskatellersalbei oder roten Fingerhut, die es in meinem Naturgarten gibt. Sie sucht Hohlräume zwischen Steinen, Erdlöcher und Spalten und legt dort aus abgeschabter Pflanzenwolle mehrere Brutzellen an, trägt Pollen und Nektar ein, legt ihre Eier und stirbt danach. Die nächste Wollbienen generation schlüpft im kommenden Jahr.

.....  
Anja Münch  
Regionalgruppe Rhein-Nahe  
Naturgarten e.V.



# Gottesanbeterin gefällt es im Stadtmauer-Gymnasium

Seit Herbst 2017 wurden am Stama immer wieder Gottesanbeterinnen von Schülerinnen und Schülern gesichtet und aufgeregt gemeldet.

Der Höhepunkt aller Sichtungen fand um 13:30 Uhr am 3. September 2019 im Schulgarten bei strahlendem Sonnenschein statt: Eine

Gottesanbeterin, die gerade dabei war, einen Ei-Kokon (genannt Oothek) zu produzieren! Sie saß an einem Baumstumpf und entließ während ca. einer Stunde eine zähe, helle Flüssigkeit aus ihrem Hinterleib. Eine Gruppe von Schülerinnen und Schülern der gerade stattfindenden Schulgarten-AG beobachtete alles fasziniert und

sorgte anschließend dafür, dass der Baumstumpf mitsamt Kokon an einen geschützten Ort im Schulgarten umgezogen wurde. Der Kokon sieht aus wie ein kleines Kunstwerk und ist bereits deutlich nachgedunkelt. Wenn man ihn vorsichtig berührt, merkt man, wie hart und stabil er ist.

Jetzt sind alle gespannt, ob aus dem Kokon im nächsten Frühsommer tatsächlich junge Gottesanbeterinnen-Larven schlüpfen werden. Wenn ja, werden wir im nächsten Eisvogel darüber berichten!

*Katrin Kreiter*



KK



KK

## Zusatz der Regionalstelle Rheinhessen-Nahe:

Wir erhielten in diesem Jahr zahlreiche weitere Meldungen von Gottesanbeterinnen aus Bad Kreuznach, Guldental, Laubenheim, Hackenheim, Neu-Bamberg, Niederhausen, vom Rotenfels und aus Wöllstein. Haben Sie weitere Fundmeldungen? Dann würden wir uns über eine Nachricht mit Bildbeleg freuen.

Bitte schicken Sie diese mit Angabe von Funddatum und -ort an:

✉ [info@NABU-Rheinhessen.de](mailto:info@NABU-Rheinhessen.de)



Gefunden von Tamara Bergrath in Bad Kreuznach



Gefunden von Jörg Homann in Neu Bamberg



Gefunden von Burkhard Hinnersmann in Wöllstein



Gefunden von Martin Krohne in Wöllstein



Gefunden von Michael A. Ottenbreit in Bad Kreuznach

# E-Autos und Umweltbilanz – Versuch einer objektiven Sicht

Sehr viel spricht dafür, dass der Ausstoß von CO<sub>2</sub> aus dem Verbrennen fossiler Energieträger wie Öl, Kohle und Gas für Transport, Hauswärme und Industrie über den Treibhauseffekt zu einer globalen Klimaerwärmung führt, die unsere Lebensgrundlagen kritisch verändert. Wieviel das ist und wie schnell das geht wissen wir nicht, denn entgegen einer weit verbreiteten Ansicht lässt sich der Einfluss von CO<sub>2</sub> auf die mittlere Erdtemperatur nicht direkt aus Naturgesetzen berechnen. All die eindrucksvollen Diagramme über die Energiebilanz der Erde sind Modelle, die auf Annahmen beruhen. Klimamodelle werden perfekt auf die Vergangenheitsdaten angepasst und sollen dann die Zukunft vorhersagen. Im Weltklimabericht wird angegeben, dass bei gekoppelten nichtlinearen Systemen (vulgo: Chaos) eine langfristige Voraussage des Systems „Klima“ nicht möglich sei.

Eigentlich ist die Sache klar: E-Autos stoßen nichts aus, sie haben ja auch keinen Auspuff. Also die idealen Öko-Gefährte. Oder nicht?  
Eines vorweg: Die aufgestellten Öko-

bilanzen liegen z.T. weit auseinander, aber keine seriös erstellte Ökobilanz unterstützt die Fiktion, E-Autos seien klimaneutral (hier im Sinne von treibhausgas-neutral). Natürlich muss man zur Ökobilanz nicht nur die Emissionen etc. während der Fahrt, sondern auch die während des Ausbaus der Ladestationen, der Produktion des Stromes, des Autos und der Batterie sowie des Gesamt-Recyclings berücksichtigen. Nach Modellrechnungen emittieren über eine gesamte Fahrstrecke von 200 000 km Benziner (Verbrauch 7 l/100 km) 32 Tonnen CO<sub>2</sub>, Diesel (Verbrauch 5,5l/100 km) 29 und ein Stromer 14 Tonnen. Würde das E-Auto mit reinem Ökostrom betrieben, wären es sogar nur 1,4 Tonnen.

Lithium-Ionen-Batterien sind die Grundlage dafür, dass E-Autos nicht reine Science Fiction sind. Allerdings sind die Umstände, unter denen die dafür nötigen Rohstoffe gewonnen werden, alles andere als nachhaltig (und schon gar nicht menschenwürdig). Ein Grund dafür ist, dass ein hoher Anteil von Kobalt darin steckt. Dies wird, z.T. von Kindern, ohne angemess-

sene Ausrüstung oder Sicherheitsvorkehrungen zu Miniallöhnen abgebaut – natürlich ohne soziale Absicherung. Ähnlich sieht es allerdings auch bei der Lithiumgewinnung in Südamerika aus. Es wird geschätzt, dass die Batterien der E-Autos in den nächsten 10 Jahren die benötigten Mengen an Kobalt und Lithium verfünffachen. Dass sich der Wert deutlich verringert, weil die Batterieforschung ja mit Hochdruck weitergeht, ist zu hoffen. Allerdings wird das wohl etwas dauern. Immerhin hat die Entwicklung der aktuellen Akkus bis zum heutigen Stadium 30 Jahre Arbeit gekostet.

Beim Fahren emittieren E-Autos kein CO<sub>2</sub>, klar. Allerdings gibt es zwei Bereiche, an denen sie einiges davon freisetzen: bei Stromproduktion und Herstellung.

Bei der Stromproduktion ist die Ökobilanz natürlich vom Strommix des betreffenden Landes abhängig. Um in Deutschland bis 2035 klimaneutral zu werden, müssen wir die bereits installierte Leistung an Windkraft vier- und die der Sonnenkraft verzehnfachen.

Bei der Herstellung von E-Autos sind diverse Punkte zu beachten:

1. In vielen Bereichen wie Elektronik, Optik, Katalysatoren, werden Seltene Erden (SEs) wie Neodym benötigt, die momentan fast ausschließlich in China

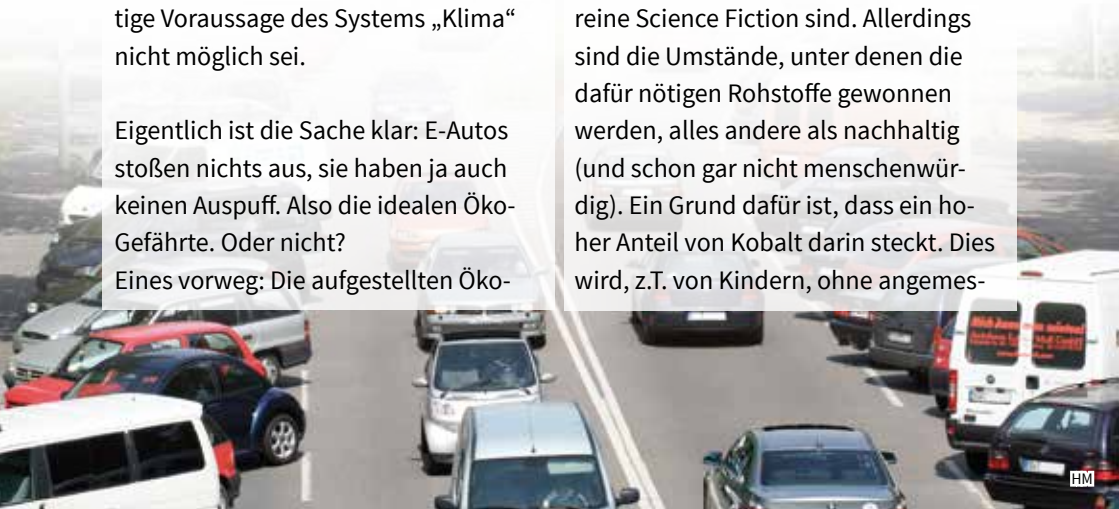


gewonnen werden. Wegen der zunehmenden Bedeutung in den E-Autos steigt der Bedarf stetig an. Sie werden schon als Erdöl der Zukunft bezeichnet. Sie müssen sehr aufwändig chemisch aus Erzen gelöst werden. Dabei werden in der Regel gefährliche und/oder giftige Substanzen eingesetzt. Als Abfallprodukte bleiben nach diesem Prozess gefährliche oder radioaktive Substanzen, wie Uran, Säuren und Schwermetalle übrig. Ein weiteres Problem ist, dass sich bisher diese verarbeiteten SEs nicht recyceln lassen. Übrigens: momentan wird Neodym auch immer mehr für Windkraftanlagen verwendet.

2. Auch bei der Herstellung der Autos wollen die Hersteller künftig reinen Ökostrom einsetzen.

3. Die Herstellung der Batterie ist ebenfalls problematisch, nicht nur was die Gewinnung von Kobalt und Lithium angeht. Wasserentnahme und kumulierter Rohstoffaufwand liegen bei der Batterie etwa doppelt so hoch wie beim Verbrenner.

4. Li-Ionen-Batterien können nur im Hochofen recycelt werden. Für Nickel, Kobalt und Kupfer reicht das, Lithium





muss aus der Restschlacke aufwändig gelöst werden.

5. Für die Herstellung einer kWh Batteriekapazität werden ca. 125 kg CO<sub>2</sub> emittiert.

6. Die Rohstoffe werden zunächst vor allem nach China geliefert, wo die meisten Li-Ionen-Akkus hergestellt und von dort zum Produktionsort des Autos geliefert werden. Diese Lieferwege sind natürlich auch mit Emissionen verbunden.

7. Bei der reinen Produktion eines Elektromotors (also wenn die SEs schon in der Fabrik sind) fallen weniger Emissionen an als beim Bau eines Verbrenners. Man rechnet aber damit, dass die Entwicklung eine weitere Verbesserung der Ökobilanz von Stromern erreichen wird: Mehr erneuerbare Energien im Strommix, leichtere und effizientere Akkus, Reduktion der Emissionen bei der Batterieproduktion in 10 Jahren auf 50-30 % der heutigen Emissionen. Allerdings muss man noch ein paar weitere

Punkte berücksichtigen:

- Bei einer hohen Verbreitung der E-Mobilität kann es zu Überlastungen in schwach ausgebauten Netzen führen. Besonders wenn die meisten Stromer Abends und Nachts geladen werden sollen.
- Die Kapazitäten der Kraftwerke reichen momentan nicht aus, und für die stark schwankenden Strommengen aus erneuerbaren Energien fehlen noch ausreichende Zwischenspeicher.
- Um die CO<sub>2</sub>-Bilanz des Stromes zu verbessern, werden in den USA, Frankreich und Schweden wieder Kernkraftwerke gebaut oder ausgebaut.
- Ich habe keinen Beleg dafür gefunden, dass der immense Aufwand für Ausbau der Kraftwerke, Schaffung von Speicherkapazität, Leitungen und Ladesäulen in die Ökobilanz eingerechnet wurde.
- Sollten E-Autos wegen ihrer geringeren Reichweite vor allem als Zweit- oder Stadtwagen genutzt werden, so können sie die hohen CO<sub>2</sub> Emissionen aus Batterie- und PKW-Produktion, Strom und Recycling nicht ausgleichen, verschlechtern also die CO<sub>2</sub>-Bilanz.

Es ist also so, dass das Elektroauto bei „normaler“ Nutzung insgesamt bei voll regenerativem Strommix etwa 10 Tonnen CO<sub>2</sub> produziert (bei dem aktuellen Strommix sind es etwa 23 Tonnen), Hybride etwa 27 Tonnen und ein Benziner

32 Tonnen. Da ist schon klar, was der Umwelt hilft. Dennoch bleibt die Frage: bringt uns das wirklich etwas? Wenn man berücksichtigt, dass in Deutschland die PKWs aktuell etwa 10% des Gesamt-CO<sub>2</sub> ausstoßen, ist der zu erwartende Gesamteffekt eher bescheiden: bei 1 Mio E-Autos würde die CO<sub>2</sub>-Produktion in Deutschland um etwa 2% reduziert – wenn das E-Auto völlig klimaneutral wäre, was es ja nicht ist. Deutlich mehr Reduktion könnten wir z.B. erreichen, indem wir den Öffentlichen Personenverkehr stärken, den Individualverkehr umstellen (Stichwort: Car-Sharing) und die Gebäudeheizung

(macht in Deutschland etwa 20% des CO<sub>2</sub>-Ausstoßes) umstellen: Mit Strom könnte man Wärmepumpen betreiben, die vorhandene Elektro-Infrastruktur nutzen und würde nur einen Bruchteil der Energie konventioneller Ölheizungen benötigen. Weiterer Vorteil: man kann sie im Sommer in Gegenrichtung betreiben. Von den möglichen Effekten bei LKWs, Schiffen und Fabriken wollen wir gar nicht erst anfangen.

Udo Baumfalk



## Kein Allerweltskraut: Die Weinraute

Seit der Römerzeit ist das bittere Gewürz- und Heilkraut bei uns heimisch geworden, die Garten- oder Weinraute (*Ruta graveolens*, die stark Riechende). Mit dem Diptam gehört sie zu der Familie der Rautengewächse (*Rutales*). Sie bevorzugt trockenwarme Standorte und kalkreiche Lehmböden. Sie fehlte nie in mittelalterlichen Klostergärten und den Pfalzen Karls des Großen.

Der bis zu 100 cm hohe Strauch mit runden Stängeln trägt wachsüberzogene, bläulich-grüne Blätter, die erst

im Frühjahr dem Neuaustrieb Platz machen. Von Juni bis November zeigen sich die Blüten mit meist vierblättrigen, gelben Kelchblättchen, und bald die vier- bis fünfteiligen grünen Samenkapseln. Die gesamte Pflanze riecht - besonders bei Berührung - sehr aromatisch, streng bis bitter dank ihrer vielen Öldrüsen, während die Blüten mit sehr süßem Nektar und Pollen Insekten anlocken. Neben ätherischen Ölen enthält die Pflanze Kumarine, Alkaloide und Flavonoide. Bei Berührung der Pflanze und Sonneneinstrahlung kann die Haut





Reizungen zeigen, ähnlich wie bei der Herkulesstaude.

In der Volksheilkunde galt die Weinraute als „Vielzweckwaffe“, fast „Wunderwaffe“: Es hieß, Tee oder Essenz helfe bei Kopfweg, Fieber, Zahnschmerz, Nervosität, Gicht, Rheuma, Knochenverletzungen, Atembeschwerden und vielem mehr. Im Volksglauben hilft sie auch gegen Würmer, Gifte, Geister, den bösen Blick und den Teufel, der mit dem Kraut ausgetrieben wurde.

In der Realität schätze ich allerdings die Verwendung als Würzmittel im „Epityrum“. Das lateinische Wörterbuch gibt als Bedeutung

„Olivenkompott“ an, doch ist das alles andere als Fruchtbrei. Angeregt durch das Rezept Barbara Albrechts im EISvogel 2018, S. 27 habe ich die schon römische Soldaten stärkende Beilage ausprobiert. Hier meine Rezeptvariante mit dem Charaktergewürz der antiken Küche:

- 500 g entkernte, in Essig eingelegte grüne oder schwarze Oliven
- etwa 0,2 l Olivenöl
- etwa 1 g Schwarzkümmel
- etwa 5 g Weinrautenblätter
- eine mittlere Knoblauchzehe in Scheiben

Alle Zutaten in ein Glas mit Schraubdeckel geben und mindestens eine Woche bei Zimmertemperatur ziehen lassen. Fertig ist die Leibspeise römischer Legionäre und - das Gedenken an Barbara Albrecht.

Gundomar Frey



## In aller Kürze

### Fehlalarm in Kreuznachs Küchen

Ab Juli waren sie auf einmal überall: An der Biotonne, auf der Terrasse, im Garten, in der Wohnung.... Bernstein-Waldschaben (*Ectobius vittiventris*) dürften im letzten Sommer in vielen Haushalten für panische Aufräum- und Reinigungsaktionen gesorgt haben. Für die ursprünglich im Mittelmeerraum beheimateten Neubürger war die trockenheiße Witterung optimal. Auf den ersten Blick sind sie leicht mit den als Schädlingen zurecht gefürchteten Deutschen Schaben (Kakerlaken) zu verwechseln, und das macht die etwa einen Zentimeter langen, hellbraunen Tierchen mit den langen Fühlern nicht unbedingt zu Sympathieträgern. Doch Panik ist in diesem Fall fehl am Platze, denn Bernstein-Waldschaben sind lästig, aber harmlos. Sie knabbern am liebsten an abgestorbenen Pflanzenteilen herum, von denen es im Garten ein reiches Angebot gibt. Sie halten sich tagsüber in der Regel gut versteckt. Wenn sie in ihrem Versteck unter Biotonnen, Blumentöpfen oder Steinen gestört werden, flitzen sie rasant in die



nächste Deckung. In der Nacht werden sie aktiv und gehen auf Nahrungssuche. Vom Lichtschein angezogen verirren sie sich dann auch in menschliche Behausungen, sei es zu Fuß oder fliegend. Doch was den Menschen gefällt ist für die Bernstein-Waldschaben nicht geeignet. In Wohnungen gehen sie in der Regel nach wenigen Tagen an Nahrungsmangel zugrunde. Aber wie erkenne ich, dass ich es nicht mit Schädlingen zu tun habe? Ein Blick auf den Halsschild (das ist der „Kragen“ hinter dem Kopf) gibt Aufschluss: Gut sichtbar finden sich dort bei der Deutschen Schabe zwei schwarze Längsstreifen, die der Bernstein-Waldschabe fehlen.

Rainer Michalski

### Uhu in Laubenheim

Am Sonntag, den 15. September 2019 um 20 Uhr in Laubenheim (Nahe) hat meine Frau, Gabi Krohne, einen Uhu beobachtet, als er von der Esche in unserem Garten auf dem Dach des Hauses Weinbergstraße 12 (gegenüber) einschwebte.

Martin Krohne



## Die Schwalben am Wassersümpfchen

Seit vielen Jahren finden Rauchschwalben immer wieder an den Brutplatz Wassersümpfchen in Bad Kreuznach zurück, um hier ihre Jungen groß zu ziehen. In einer überdachten Einfahrt bauten sich die Schwalben zunächst ein eigenes Nest aus Lehm auf einem Bewegungsmelder. Zwei zusätzlich angebrachte Kunstnester aus Holzbeton wurden inzwischen auch angenommen.

Die erste Brut wurde in diesem Jahr mit fünf Jungen flügge. Die fünf Jungen der zweiten Brut waren Anfang August kurz davor, das Nest zu verlassen. Sobald sich ein Elternteil zeigte, sperrten sie die Schnäbel auf und bettelten um Futter. Beide Bruten wurden von mir mit Ringen der Vogelwarte Radolfzell beringt.

Ernst Wolfs



## Halsbandsittiche jetzt auch in Bad Kreuznach

Am 28. Oktober machte Meike Lau im Kreuznacher Kurviertel eine ungewöhnliche Beobachtung. Ein Schwarm von 11 grünen Papageien war im Kronenbereich der alten Straßenbäume lautstark unterwegs. Geistesgegenwärtig machte sie ein Foto, das sie mir schickte. Es handelte sich um Halsbandsittiche (*Psittacula krameri*). Unser aktives Mitglied Volker Bradel berichtete, dass er

die Vögel seit ungefähr einem Jahr immer wieder beobachtet. Anscheinend ist die ursprünglich in Afrika und Südasien vorkommende Art, die sich seit den 70er Jahren als Gefangenschaftsflüchtling entlang des Rheins prächtig vermehrt, nun auch an der Nahe heimisch geworden.

Rainer Michalski

## Übersehenes Knabenkraut

Martin Krohne berichtet: „In grauer Vorzeit erwarb ich im Hause Dehner Bad Kreuznach einen Plastikblumentopf mit einer Orchidee des Namens „Übersehenes Knabenkraut (*Dactylorhiza praetermissa*)“, die auch an der südwestlichen Grenze von Rheinland-Pfalz vorkam und hoffentlich immer noch vorkommt. Immerhin habe ich sie in einem NSG bei Koblenz noch einmal beobachtet. Ich pflanzte sie an das Ufer eines unserer beiden Gartenteiche, wo sie sich wohlfand und vermehrte. 2019 zählte ich 18 Exemplare.“

Martin Krohne



## Blüten statt Schaumteppich

Im Juni war die Nahe zwischen dem Wehr in Bad Münster am Stein und dem Felseneck von einer weißen Schicht überzogen. Zuerst dachte ich an Umweltverschmutzung, doch von wegen! Bei genauer Betrachtung entpuppte sich der vermeintliche Schaumteppich als Naturschauspiel. Dort blühte Flutender Wasserhahnenfuß (*Ranunculus fluitans*) in wahren Massenbeständen!

Diese Pflanze aus der Familie der Hahnenfußgewächse besiedelt schnell strömende Abschnitte von Fließgewässern mit kühlem, sauerstoffreichem Wasser und entwickelt unter Wasser mehrere Meter lange Triebe. Nur die Blüten werden über der Wasseroberfläche gebildet. Sie werden von verschiedenen Fluginsekten bestäubt.

Rainer Michalski



## Erfreulicher Fund bei der Nistkastenkontrolle

Die von Attila Brauchler betreuten Nistkästen im Langenlonsheimer Wald hängen schon seit über 20 Jahren, und seit langem schon werden sie auch von Fledermäusen bewohnt. Dies zeigte sich wieder bei der Exkursion am 27. Oktober, als in einem Fledermauskasten drei Große Abendsegler entdeckt wurden. Die Art nutzt das Waldgebiet als Zwischenstopp auf dem Weg zu den Winterquartieren, die über 1000 km von den Sommerlebensräumen entfernt sein können. Große Abendsegler werden seit vielen Jahren regelmäßig in den Kästen gefunden. Schaut man im Herbst in die Kästen, so lässt sich anhand von Kotpfeuernachweisen, dass sie nach der Brutsaison



RM

von Meisen oder Kleibern häufig auch von Fledermäusen und Haselmäusen bewohnt werden. Ein deutlicher Beweis für den großen ökologischen Nutzen dieses Projektes!

Rainer Michalski



EB



EB



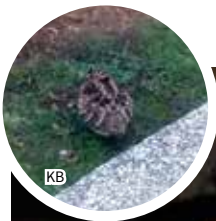
EB

## Verirrter Vogel im Wohngebiet

Einen ungewöhnlichen Rastplatz wählte eine Waldschnepfe im Winter 2018/19. Zuerst fiel der Vogel mit dem langen Schnabel Karin Boos aus Bad Kreuznach auf, als er am Nachmittag des 26. Januar in ihrem Hausgarten im Süden von Bad Kreuznach auftauchte. Als sie mir von ihrer Beobachtung berichtete konnte ich es kaum glauben, doch zwei Bilder bestätigten ihren Bericht. Eine Waldschnepfe, und das in meiner Nachbarschaft! Wenig später war der üblicherweise scheue Waldvogel verschwunden. Am 2. März erhielt ich erneut eine Meldung, und wieder war es in der Nachbarschaft! Andrea Assenmacher entdeckte eine tote Waldschnepfe quasi vor ihrer Haustür. Blut am Schnabel wies darauf hin, dass das

Tier ein Kollisionsopfer war. War es derselbe Vogel, der sich über Wochen unbemerkt bei uns aufgehalten hatte?

Rainer Michalski



KB



AA

## Junge Eichhörnchen

Einige Tage habe ich im Herbst 2019 junge Eichhörnchen auf dem Kreuznacher Friedhof beobachtet, die nicht nur rotbraun sind, sondern auch andere Farben aufweisen. So entdeckte ich eins mit einem schwarzen

Schwanz, ein anderes fast grau, obwohl rotbraun an manchen Stellen durchschimmert.

Elisabeth Büttner

## Ausgebüxt oder blinder Passagier

Eine besondere Entdeckung machte Herta Sporrenberg aus Wöllstein Anfang Oktober auf ihrer Terrasse: Da saß eine mit gut acht Zentimetern Länge beeindruckend große Heuschrecke. Doch ein Heupferd war das nicht! Der erfahrenen Naturfreundin fiel sofort auf, dass dieses Tier nicht zu einer heimischen Art gehört. Daher machte sie Fotos und meldete ihren Fund an die NABU-Regionalstelle Rheinhessen-Nahe. Ich bestimmte das Tier als Ägyptische Knarrschrecke (*Anacridium aegyptium*), der Heuschreckenexperte Dr. Carsten Renker vom Naturhistorischen Museum Mainz bestätigte die Bestimmung. Nachweise dieser Art aus Deutschland gibt es bisher nur wenige, denn eigentlich ist sie im Mittelmeergebiet zu Hause. Dort zählt sie zu den häufigen Heuschreckenarten und



HS

ist in mit lockerer Vegetation bestandenen Gras- und Buschland zu finden. Doch wie kommt sie dann nach Wöllstein? Einerseits reisen immer wieder einzelne Tiere als blinde Passagiere mit Warentransporten bei uns ein. Andererseits werden Ägyptische Knarrschrecken als Futtertiere für Reptilien immer beliebter und es gibt einen regen Handel damit. Zurzeit sind die Winter in Rheinhessen noch zu kalt für diese Art, doch wer weiß, was der Klimawandel noch bewirkt?

Rainer Michalski

## Mildes Dornfinger

Am 30. Juni entdeckte ich im Rahmen unserer Terrassentür eine ungewöhnliche Spinne. Meine mit dem Handy fotografierten Bilder sind nicht gut, reichten aber dem bekannten Spinnenforscher Dr. Peter Jäger vom Senckenberg-Forschungsinstitut für die Bestimmung. Es handelte sich um ein Männchen von Mildes Dornfinger (*Cheiracanthium mildei*). Mehr Informationen zu der aus dem Mittelmeergebiet eingewanderten Art, die auch schmerzhaft zubeißen kann, auf Wikipedia!

Rainer Michalski



## Fledermäuse nutzen Ausgleichsmaßnahme

Die Fledermauskästen in der Ausgleichsfläche an der Nahe bei Bretzenheim erfreuen sich großer Beliebtheit. Bei einer Kontrolle am 28. September wurden in zwei Kästen jeweils mehr als ein Dutzend Fledermäuse der Gattung Pipistrellus entdeckt. An der Nahe kommen aus dieser Gattung sowohl die Zwergfledermaus (*Pipistrellus pipistrel-  
lus*) als auch die Mückenfledermaus (*Pipistrellus pygmaeus*) vor. Die anhand äußerer Merkmale kaum von der Zwergfledermaus zu unterscheidende Mückenfledermaus hat sehr ähnliche Ansprüche an ihren Lebensraum und wurde erst vor wenigen Jahren als eigene Art identifiziert.

Rainer Michalski



## Impressum:

NABU Bad Kreuznach  
Brahmsstr. 6, 55543 Bad Kreuznach  
☎ 0176 28434132  
💻 [www.NABU-Bad-Kreuznach.de](http://www.NABU-Bad-Kreuznach.de)  
✉ [NABU.BadKreuznach@NABU-RLP.de](mailto:NABU.BadKreuznach@NABU-RLP.de)

## Copyright:

NABU

## Gestaltung:

Elisabeth Schröder

## Druck:

Druckerei Adis

Der Eisvogel 2020 wurde auf 100%  
Altpapier gedruckt und klimaneutral  
hergestellt.

## Bildautoren:

|     |                                    |     |  |
|-----|------------------------------------|-----|--|
| AA  | Andrea Assenmacher                 | KB  | Karin Boos   |
| AM  | Anja Münch                         | KBÜ | Kathy Büscher  |
| AW  | Alexander Wirth/<br>naturgucker.de | KK  | Katrin Kreiter   |
| BA  | Bernd Augustin                     | MF  | Markus Frenzel   |
| BK  | Birgit Kurth/<br>naturgucker.de    | MK  | Martin Krohne  |
| CD  | Christa Daniel                     | ML  | Maike Lau  |
| DR  | Dieter Roth                        | OS  | Otto Schäfer/NABU  |
| DS  | Dorothea Schäfer                   | PK  | Paul Kinder  |
| EB  | Elisabeth Büttner                  | RM  | Rainer Michalski   |
| EW  | Ernst Wolfs                        | RJ  | Rolf Jantz   |
| FS  | F. Schulz /<br>naturgucker.de      | SM  | Susanne Mannschott   |
| GF  | Gundomar Frey                      | UG  | Ursula Gönner  |
| GP  | Günther Pitschi/<br>naturgucker.de | UB  | Udo Baumfalk   |
| HS  | Herta Sporrenberg                  | WB  | Wolfgang Brüning   |
| HHo | Heike Hofmann                      | WR  | Wolfgang Rucker<br>* aus Prof. Dr. Otto<br>Wilhelm Thomé <i>Flora<br/>von Deutschland, Öster-<br/>reich und der Schweiz<br/>1885, gemeinfrei</i> |
| HM  | Helge May/NABU                     |     |  |
| IS  | Ina Siebert/<br>naturgucker.de     |     |  |
| JH  | Jörg Homann                        |     |  |
| JE  | Joscha Erbes                       |     |  |

## Titelbild:

Eisvogel gemalt von Dietmar Schu-  
phan, Fotos „Störche in Gensingen“  
von Wolfgang Rucker und „Uhuju-  
nges“ von Paul Kinder.



Bitte im  
Umschlag  
verschicken

## Familienmitglieder (mit gleicher Adresse)

1. Vorname, Name (Ehe- bzw. Lebenspartner/in) Geburtsdatum

2. Vorname, Name (Kind bis 27 Jahre) Geburtsdatum

3. Vorname, Name (Kind bis 27 Jahre) Geburtsdatum

NABU-Gruppe: NABU Bad Kreuznach und Umgebung

LWW-/VW-Nr.: 5361

NABU intern

Ich möchte der NABU-Gruppe angehören, die mich als Mitglied gewonnen hat.

Deutsche Post   
**ANTWORT**

**NABU**

Mitglieder-/Fördererservice  
Charitéstraße 3  
10117 Berlin



Brahmsstraße 6  
55543 Bad Kreuznach



## Ich werde Mitglied im NABU! Für Mensch und Natur.

- Einzelmitgliedschaft  
Jahresbeitrag mind. 48 €  
red. Beitrag ab 24 Euro für Geringverdiener ..... €/Jahr
- Familienmitgliedschaft\*  
Jahresbeitrag mind. 55 € ..... €/Jahr
- Jugendmitgliedschaft  
für Schüler, Azubis und Studenten bis 27 Jahre,  
Jahresbeitrag mind. 24 € ..... €/Jahr
- Kindermitgliedschaft  
für Kinder von 6 bis 13 Jahren,  
Jahresbeitrag mind. 18 € ..... €/Jahr

Der NABU ist die Jugendorganisation innerhalb des NABU e.V. Der Antrag beim NABU e.V. (NABU-Bundesverband) ist regelmäßig auch ein Antrag auf Mitgliedschaft in dem für Ihren Wohnort zuständigen NABU/NABU-Landesverband und den NABU/NABU-Regionalvereinen.

Vorname, Name .....

Geburtsdatum .....

Straße, Hausnummer .....

PLZ, Ort .....

Telefon, Fax .....

E-Mail .....

Datum, Unterschrift (bei Minderjährigen der gesetzliche Vertreter) .....

### SEPA-Mandat

NABU (Naturschutzbund Deutschland) e.V. - Charitéstraße 3 - 10117 Berlin;  
Gläubiger-Identifikationsnummer 0803220000185476 - Die Mandatreferenznummer wird separat mitgeteilt.

Hiermit ermächtige ich den NABU, ab ..... den  
nebenstehenden Jahresbeitrag von meinem Konto  
mittels Lastschrift einzuziehen. Zugleich weise ich  
mein Kreditinstitut an, die vom NABU auf mein Konto  
gezogenen Lastschriften einzulösen.

IBAN .....

Kreditinstitut .....

BIC (wenn Konto außerhalb Deutschlands) .....

Kontoinhaber, Anschrift (falls abweichend von nebenstehender Adresse) .....

jährlich     halbjährlich     vierteljährlich  
Zahlungsweise (bitte ankreuzen)

Ort, Datum und Unterschrift des Kontoinhabers .....

Hinweis: Ich kann innerhalb von acht Wochen, beginnend mit dem Befristungsdatum, die Erstattung des befristeten Betrags verlangen. Es gelten dabei die mit meinem Kreditinstitut vereinbarten Bedingungen. Das Lastschriftmandat kann ich jederzeit widerrufen.